

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“,  
Schellenbergstr. 8. Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 11. nachmittag  
Sonntags- und Feiertags-Beilage.  
Verleger: L. Schellenberg, Wiesbaden.  
Redaktion: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 84 Pf., für einen Monat 204 Pf., ein-  
jährlich 1920 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an der Redaktion, die Zustellung, die Zahlung  
und alle Postanfragen. — Die für den Abdruck von Anzeigen, Inseraten oder Briefen haben die  
Besitzer keinen Anspruch auf Vorkauf des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wapenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-  
preis 8 Pf., der 80 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2,  
Nachdruck C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen  
und für Sonderübernahmen. — Inhalt der Anzeigen-Entscheidungen 10 Uhr vormittags.  
Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns. Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.  
Nr. 226. Montag, 20. August 1934. 82. Jahrgang.

## Bekanntnis des deutschen Volkes zu Adolf Hitler.

Der Führer vereinigt rund 90 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf seine Person.

### Ein einzigartiges Beispiel der Einigkeit.

Begeisterte Anteilnahme der Bevölkerung an Abstimmungstage und sichere Erwartung auf den ein-  
drucksvollen Sieg des Führers kennzeichnete am Son-  
ntag die Stimmung in ganz Deutschland. Nicht überall  
konnte man, wie in Berlin, persönlich dem Führer hul-  
digen, aber überall bekannte man sich zum Führer mit  
dem Stimmzettel. Rund 90 Prozent der abge-  
gebenen Stimmen sind Ja-Stimmen, das  
ist ein imponanter, gewaltiger Sieg, der alle Erwartungen  
übertrifft, ein einzigartiges Be-  
kenntnis, wie es noch nie ein Volk für seinen Führer abge-  
legt hat. Denn wenn auch in Italien bei der letzten  
Wahl die Stimmen für Mussolini außerordentlich zahl-  
reich waren, so ist doch zu bedenken, daß dort bei einer  
Einwohnerzahl von über 41 Millionen die Zahl der  
Wahlberechtigten nur wenig mehr als 10,5 Millionen  
betrug. Wo ist aber sonst ein Ministerpräsident, ein  
Staatsoberhaupt, das es auch nur wagen könnte, ein  
Volk zu befragen, wie es Adolf Hitler tat. Man kann  
die Abstimmung des gestrigen Tages nicht im Ver-  
gleich setzen zu früheren Abstimmungen, denn bei allen  
früheren Wahlen und Volksabstimmungen ist der  
Nationalsozialismus nie allein in Erscheinung ge-  
treten. Bei der Volksabstimmung des 12. Novem-  
ber handelte es sich um eine außenpolitische Frage,  
handelte es sich um die Ehre der Nation. Nur Landes-  
parlamente konnten hier „Nein“ sagen. Bei der Reichs-  
tagssitzung des 12. November aber standen auf der  
Eise here NSDAP noch etwa 40 Personen, die nicht  
der Partei angehörten, die z. T. ein Programm be-  
wandelten. Jetzt aber vereinigte der Führer einzig und  
allein auf sich weit über 38 Millionen Stim-  
men und damit auch auf die nationalsozialistische Be-  
wegung. Will man aber frühere Reichsprä-  
sidentenwahlen heranziehen, so wird man daran  
erinnern können, daß im 1. Wahlgang der Präsidents-  
wahl 1932 rund 18,6 Millionen Stimmen auf Hinden-  
burg und rund 11,3 Millionen auf Hitler entfielen.  
Im zweiten Wahlgang wurden 10,3 Millionen = 53  
Prozent für Hindenburg abgegeben und 13,4 Millionen  
= 36,5 Prozent für Hitler. Beide Kandidaten zu-  
sammen erhielten damals also nur 32,7 Mill. Stimmen  
während jetzt Hitler allein über 38 Millionen Stimmen  
auf sich vereinigt. Was wollen gegenüber dieser ge-  
waltigen Ziffer die Nein-Stimmen befragen?  
Was wollen sie befragen, besonders wenn man bedenkt,  
daß der Nationalsozialismus und sein Führer erst 1 1/2  
Jahre regierten. Es ist sicher, daß noch mancher Nein-  
Sager zu den Bekennern Adolf Hitlers stehen wird,  
kenn die Bewegung wird auch weiter um diese jetzt noch  
bleibenden Volksgeossen ringen. Diejenigen  
aber, die ungünstige Zettel abgaben, das sind Elemente,

die sich nie und nirgends einzuordnen vermögen, die  
sich am liebsten selbst oder gute Bekannte wählen  
müßten, wobei es charakteristisch ist, daß die Zahl der  
ungünstigen Stimmen bei der letzten Reichs-  
präsidentenwahl fast genau der gestrigen Ziffer ent-  
sprach. Der Sieg, den der Führer errang, ist  
beispiellos. In einer bisher unvorstellbaren Einigkeit  
hat sich das deutsche Volk zu seinem Führer bekant, zu  
einer bisher unvorstellbaren Einigkeit hat sich Deutsch-  
land zusammengefunden, um mit dem Führer für  
Arbeit und Frieden zu kämpfen.

Das Ausland aber, so sagt Alfred Rosenberg  
in dem Kommentar des „Völkischen Beobachters“, „leht  
nunmehr vor der Tatsache, daß die deutsche Nation  
eine einzige Führung besitzt, die bei jeder  
ihrer Handlungen das gesamte Volk hinter  
sich hat. Und es wird vieler einmütig dastehenden  
Nation die festerlich zugesagte Gleich-  
berechtigung nicht mehr verweigern können.  
Wir hoffen dabei, daß die verständigungsbe-  
reiteten Kräfte in aller Welt durch dieses Be-  
kenntnis in Deutschland gefestigt werden, zum Gegen-  
über ihrer eigenen Völker und für den friedlichen Wieder-  
aufbau einer zerstörten Welt.“

### Das vorläufige amtliche Abstimmungsergebnis.

Berlin, 20. Aug. Der Reichswahlleiter veröffentlichte  
um 3,15 Uhr früh folgendes vorläufiges Endergeb-  
nis der Volksbefragung:

Zahl der Stimmberechtigten auf Grund der Stimmlisten	42 272 012
Stimmberechtigte auf Grund der Stim- scheine	3 201 623
Insgesamt	45 473 635
Ja-Stimmen	38 362 760
Nein-Stimmen	4 294 634
Zusammen	42 657 414
Ungültige Stimmen	872 296
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	43 529 710

### Würdiger Verlauf der Abstimmung im ganzen Reich.

Berlin, 19. Aug. Alle aus dem Reich vorliegenden Mel-  
dungen lassen erkennen, daß der Abstimmungstag  
überall würdig und ohne jeden Zwischenfall  
verlaufen ist, ganz im Gegensatz zu den Wahlen in der  
Sowjetunion, die durch Tumulte und Zusammenstöße mit Toten  
und Verletzten gekennzeichnet waren.

### Einmütiges Ja in Neudorf.

Neudorf, 19. Aug. Auf dem Stammtisch Hindenburgs in  
Neudorf hatten bereits gegen Mittag sämtliche Wahlberech-  
tigten ihre Stimme abgegeben. Alle 96 Wahlberech-  
tigten stimmten mit Ja für Adolf Hitler.

## Das Weltecho des Abstimmungsergebnisses.

„Daily Telegraph“: Eine neue persönliche  
Macht ist in Europa entstanden.

London, 20. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Dem  
Ergebnis der Volksabstimmung in Deutschland widmet  
„Daily Telegraph“ einen Leitartikel, in dem es heißt, es  
wäre lächerlich, das außerordentlich große Vertrauen zu unter-  
schätzen, mit dem Hitler die nationale Unterwerfung erlangt  
hat. Eine neue persönliche Macht ist in Europa  
entstanden. Der „unbekannte Soldat“ von vor 15 Jahren ist

das unbekanntere Oberhaupt einer großen Nation geworden,  
und die bisher geteilten Machtverhältnisse sind in seinen Hän-  
den vereinigt. Das Blatt ist der Ansicht, daß eine große  
Mehrheit für Hitler erzielt worden wäre, auch wenn es  
keine so gründliche Wahlpropaganda gegeben hätte. Der  
Führer, so schreibt „Daily Telegraph“, habe die Unter-  
werfung der Millionen erlangt, die nach wie vor einen un-  
erschütterlichen Glauben an ihn hätten und zu diesen seien  
die weiteren Millionen gekommen, die an ihre unmittelbare  
wirtschaftliche Sicherheit dächten und keine Möglichkeit einer  
Besserung in irgend welcher Art wirtschaftlicher Umwälzung  
erbläuen. Welche Richtung seine Politik nehmen werde, in  
welchem Grade sie von den neuen Kräften auf die sie sich ver-  
lassen, oder von der Bevölkerung gegenüber dem Hinden-  
burg-Element beeinflusst werde, das könne nur die Zeit  
lehren. Im Innern verlässe Hitler sich auf die Tat-  
kraft des deutschen Arbeiters und die Geschicklichkeit des  
deutschen Erfinders, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten  
zu überwinden. Bezüglich der auswärtigen Angelegen-  
heiten wiederhole er den deutschen Anspruch auf Gleich-  
berechtigung, verweise aber, daß Deutschland wünsche,  
zu der Erhaltung des Friedens in der Welt beizutragen.  
Wenn dies die tatsächlichen Ziele Deutschlands unter der  
Führung Hitlers seien, dann könne man sie nur billigen.  
Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Kraft Deutsch-  
lands sei ein wichtiger Faktor in der Erholung Europas.

Das „Journal“ spricht von einem gewaltigen  
Sieg.

Paris, 20. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Die Schluß-  
folgerungen, die die französische Presse aus dem Ergebnis  
des Volkstumschreibens vom Sonntag zieht, waren mit fast  
mathematischer Sicherheit vorauszusagen. Obwohl die  
Blätter in ihren Berichten die ungeheure Begeisterung  
schildern, mit der das deutsche Volk an die Wahlurnen ge-  
treten ist, wollen sie weniger die gewaltige Stimmzahl der  
Ja-Sager betonen, sondern klammern sich an die  
Stimmen der Nein-Sager, um daraus triumph-  
haft wenn nicht einen politischen, so doch einen „psycho-  
logischen Mißerfolg“ (!!) zu konstruieren. Doch schreibt der  
„Ami du Peuple“: man muß sich vor der Tatsache heugen,  
Hitler bedeutet das Deutschland von 1934. Er kann in  
seinem Namen das Volk des Volkes sprechen, nicht  
nur als ein Vertreter oder Stabschef, sondern auch als die



Kundgebungen für den Führer.

Am Abstimmungstage war die Reichsanzahl von einer riesigen Menschenmenge umlagert, die den  
Führer durch stürmische Ovationen aus Fenster rief.

Zur Zeit liegt die Ausgabe mit der  
Eingelieferten Nummer neben ihren  
Teilen an.

Er fängt an, die Menge im Garten vor  
sich zu stellen und mit ihr ein  
Erkenntnis.

Der Kampf am Paviansberg.

Hinter der Sonne bald über das  
verlorenste Weltes wird.

wirliche Verförperung des Deutschlands, das leidet, aber seinen Weg an der Sonne fordert und leben will. Das wird zweifelsohne zur Folge haben, daß das deutsche Volk in den Stand gesetzt wird, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden. Alle übrigen Blätter verlieren sich in rechnerischen Betrachtungen. An dem persönlichen Erfolg Adolf Hitlers wird jedoch nicht gezweifelt. Derjenigen französischen Presse, die das Ergebnis des Volkenscheidens als einen Misserfolg für das nationalsozialistische Regime hinstellen versucht, erwidert der Berliner Reichsleiter des „Journal“ die richtige Antwort. Er schreibt: Adolf Hitler und sein Regime haben einen gewaltigen Sieg davongetragen. Die national eingestellten deutschen Völker haben den posthumen Befehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der ihnen Adolf Hitler als den Fortsetzer seines Werkes des politischen und militärischen Aufbaues Deutschlands empfahl, befolgt. Das erlaubt eine Abgabe an jene Kreise, die bemerken wollen, daß Hitler ein Diktator sei, der sich nur mit Hilfe der Gewalt durchsetze. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ist hoch darauf, von Hitler befreit und geführt zu werden. Es bittet ohne Einschränkung die gesamte Nation, Wehen und Militärpolitik des Reiches. Auch der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin“ stellt fest, daß Hitler seine politische Situation ungeheuer verstärkt habe.

„Kurjer Warszawski“ bestätigt den geheimen Charakter der Wahl.

Warschau, 20. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnische Presse stellt das Endergebnis der gestrigen Volksabstimmung in der Vorbergründ ihrer Erörterungen. Alle Blätter sprechen von einem Sieg des Führers, der gestärkt und gestützt aus dem Volkenscheid hervorgehe. Besonders wird unterstrichen, daß die Abstimmung lauter und tatsächlich geheim war. Dies bestätigt insbesondere der Korrespondent des nationaldemokratischen „Kurjer Warszawski“, der eine Anzahl Wahllokale in Berlin aufsuchte und dem Wahlgang beobachtete. Er schreibt seinem Blatt: Es muß festgestellt werden, daß die Wahl überall rechtmäßig und geheim war. Die Umhänge, die geprüft wurden, waren undurchsichtig und niemand konnte Einfluß auf die Abstimmenden nehmen. Auch die offizielle „Gazeta Polska“ bemerkt in ihrer Korrespondenz aus Berlin, daß Adolf Hitler einen Sieg davon trug, wie er ermartet wurde. Von einer politischen Auswertung des Abstimmungsergebnisses leben die polnischen Blätter vorerst ab.

Wahlkreisergebnisse

zur Volksabstimmung am 19. August 1934.

Wahlkreis	Zahl der Stimmberechtigten	Ja	Nein	Ungültig	Wahlkreis	Zahl der Stimmberechtigten	Ja	Nein	Ungültig
1. Ostpreußen	1.496.880	1.332.433	57.184	10.789	18. Westfalen-Nord	1.728.710	1.467.723	209.045	35.478
2. Berlin	1.367.837	986.984	224.558	32.285	19. Ostpreußen-Nord	1.678.882	1.378.288	145.114	39.259
3. Ostbrom II	1.459.433	1.089.887	201.518	33.503	20. Ostpreußen-Süd	1.571.548	1.199.894	264.955	41.122
4. Ostbrom I	1.591.358	1.339.341	154.642	28.244	21. Ostpreußen-West	902.207	742.600	106.729	29.661
5. Frankfurt a. O.	1.134.294	1.031.112	68.417	13.979	22. Ostpreußen-Ost	1.516.014	1.276.992	144.208	18.070
6. Sommera	1.338.701	1.187.359	84.659	17.629	23. Ostpreußen-Süd	1.201.190	1.087.954	103.029	21.226
7. Breslau	1.332.573	1.185.359	117.584	22.846	24. Ostpreußen-Nordwest	516.430	419.372	49.361	7.372
8. Posen	864.859	755.270	63.535	17.100	25. Ostpreußen-Südwest	887.301	770.343	61.391	15.394
9. Oppeln	877.327	783.216	66.652	15.806	26. Ostpreußen-Ostwest	1.786.217	1.619.117	89.096	31.201
10. Magdeburg	1.184.049	1.026.446	99.054	21.854	27. Ostpreußen-Südost	622.113	622.339	21.829	4.241
11. Merseburg	1.010.796	884.631	78.471	19.514	28. Ostpreußen-Nordost	1.379.355	1.200.965	105.568	32.909
12. Thüringen	1.638.062	1.433.348	121.792	33.120	29. Ostpreußen-Südost	932.640	764.965	133.740	23.128
13. Schleswig-Holstein	1.155.846	955.439	144.736	25.246	30. Ostpreußen-Nordwest	1.259.826	1.160.764	124.632	33.965
14. Weier-Emo	1.092.309	873.745	137.124	27.239	31. Ostpreußen-Südwest	1.606.433	1.497.290	118.545	32.041
15. Hannover	770.965	603.176	61.436	11.927	32. Ostpreußen-Ostwest	1.644.522	1.408.012	144.033	42.241
16. Braunschweig	1.405.748	1.217.985	111.430	21.861	33. Ostpreußen-Nordost	1.013.523	863.965	89.804	19.710
17. Westfalen-Süd	1.730.280	1.360.449	255.454	47.948	34. Hamburg	909.118	650.872	167.900	21.349
					35. Mecklenburg	643.168	425.924	45.585	7.000

„Wir wollen unseren Führer sehen.“

Der Abschluß des großen Tages in der Berliner Wilhelmstraße.

an Berlin, 20. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Berliner Wilhelmstraße, vor allem jener Teil, an dem über den Wilhelmplatz hinüber sich Reichstagsgebäude und Reichserbhof gründen, war gestern den ganzen Tag durch die von Begeisterungstränen, von Begeisterungsrufen für Adolf Hitler. Schon am Mittag standen hier die Menschenmassen und verlangten immer wieder den Führer zu sehen und selbst gegen Mitternacht, als die seh-

ten Klänge der Musikkapellen des imposanten Fackelzuges, den die Berliner SA, der Führer darbrachte, längst verklungen und die Fackeln verloscht waren, auch da wollte die Masse noch nicht weichen und immer wieder sang es im Sprechchor auf: „Wir wollen nicht nach Hause gehen, wir wollen unseren Führer sehen.“ Der Begeisterungsuran schwallt jedesmal zu einem Orkan an, wenn der Führer sich am offenen Fenster der Reichstagsloge zeigte. Es waren Szenen, die die Jubelstürme, welche die Wilhelmstraße in den anderthalb Jahren erlebte, in denen Adolf Hitler regiert, noch übertrafen, obwohl das eigentlich unvorstellbar schien. Dieser Begeisterungsuran gehört zum Bild des 19. August, ist er doch ein Ausbruch jener geheimnisvollen Einigkeit, die heute ihren triumphalen Sieg in Deutschland feiert.

Kurz nach 1½ Uhr erschien der Führer zum letztenmal für einige Minuten am Fenster. Während dauerte er seinen getreuen Berlinern, heute sich noch einmal weit hinaus und winkte ihnen schließliche Lebenswohl. Kurz einmal jagen die Menschen das Deutschland und das Fort-Wesfel-Wied und zum guten Schluß entblöhen hauptes des Niederländische Danksgebet. Wie ein einziger Schrei stieg jens-Bitte an den Schöpfer aller Dinge in den nächtlichen Himmel, die ja auch der Inbegriff dieses Tages und des Lebenskampfes des neuen Adolf Hitler geschaffenen neuen Deutschland ist: „Herr, mach uns frei!“

Wo die Minister wählen.

Berlin am Tage der Volksbefragung.

Berlin, 19. Aug. Die Reichshauptstadt stand bereits in den frühen Morgenstunden im Zeichen der großen Volksbefragung. Schon von 6 Uhr morgens an zogen die Kolonnen der SA und SS, mit ihren Kapellen, Spielmannszügen und Panzerbläsern durch die Straßen der Stadt, um auf Wehen und an Straßenzweigungen durch Sprechpötte die Volksgenossen an ihre Wahlpflicht zu erinnern.

Bereits um 8 Uhr früh war die Reichshauptstadt, die sonst zu dieser sonnigglühenden Morgenstunde noch sehr still zu sein pflegt, von betriebläutem Leben erfüllt. Überall sah man die Wahlberechtigten auf dem Wege zu den über die ganze Stadt planmäßig verteilten Abstimmungstotalen, wo sich bald größere Menschenmengen stauten, die ihrer Wahlpflicht möglichst rechtzeitig genügen wollten. Die Wahlhandlung wickelte sich allgemein äußerst diszipliniert und ruhig ab, so daß niemand längere Zeit zu warten brauchte.

Nicht kaum ein Abstimmungstotal war so umlagert, wie das Café Rudloff in der Kanonierstraße, das schon seit Jahren den in Berlin anwesenden Reichsministern zum Wahlstotal dient. Kurz nach 8 Uhr erschien Reichsminister Dr. Goebbels, mit säkrischen Helfern begleitet. Umgeben von einigen ihn begleitenden SS-Männern gab der Reichsminister nach dem Aufra seines Stimmzettelns Nr. 16 den Briefumschlag ab. Mit einem dreifachen Siegel verabschiedeten sich der Wahlvorstand und die im Lokal anwesenden Volksgenossen vom Minister. Die gleiche säkrische Begrüßung, wie Reichsminister Dr. Goebbels wurde auch dem Reichsinnenminister Dr. Fricz zuteil, der in Begleitung seiner Gattin gegen 11 Uhr ebenfalls im Café Rudloff erschien und seine Stimme abgab.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ging in München zur Wahlurne. Ministerpräsident Göring wollte auch heute noch auf seiner Bestimmung bei Berchtesgaden. Reichsaussenminister Reichert von Neuzerath stimmte von seinem Gut Veinselden in Württemberg aus ab. Der Reichsverkehrs- und Postminister von Ciesaritz, der sich bereits auf der Insel Jütland aufhält, ging dort zur Wahl, während Reichserziehungsminister Raub, der im Ansbach an seine Wahlreise einen kurzen Erholungsurlaub angetreten hat, in der Provinz abstimmte. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der augenblicklich die Geschäfte des erkrankten Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt führt, wollte am heutigen Sonntag auf seinem Gute Gühlen in der Nähe von Rheinsberg, wo er am Vormittag gegen 11 Uhr seine Stimme abgab. Die Reichsminister Solde und Dr. Gärner hatten sich Stimmzettelns befolgt. Reichsbildung Ludwig Müller gab seine Stimme um 10 Uhr „in den Zelten“ ab.

Besonders reges Leben herrschte im Regierungsviertel.

Die Linden, vor allem aber die Wilhelmstraße und Wilhelmplatz, waren seitweil schwarz von Menschen. Die Tausende von auswärtigen Besuchern der Ausstellung, die hier in größeren Trupps spazierten, denkten ihre freie Zeit, um den historischen Stätten deutscher Geschichte einen Besuch abzustatten und um eine der führenden Persönlichkeiten oder gar den Führer selbst einmal sehen zu können.



Unsere Bilder vor dem Minister-Wahlstotal in Berlin zeigen, daß auch die nächsten Mitarbeiter des Führers ihre Wahlpflicht erfüllen (von links): Reichsminister Dr. Goebbels nach dem Wahlgang — Reichsminister a. D. v. Papen, der jetzt als Gesandter in Wien wirkt, ist zur Wahl nach der Reichshauptstadt gekommen, und genügt hier seiner Wahlpflicht — auch Reichsminister Dr. Fricz machte den Weg zum Wahlstotal und gab seine Stimme dem Führer.

Das Saargebiet befundet seine innere Verbundenheit.

Reicher Flaggenschmuck.

Saarbrücken, 19. Aug. Das Saargebiet konnte sich an der heutigen Volksabstimmung nicht beteiligen. Aber es auch seine Zusammengehörigkeit mit Führer und Reich nicht durch seine Stimmabgabe befunden konnte, so bewies doch der reiche Flaggenschmuck, der überall feiertag im Saargebiet zu sehen war, die innere Verbundenheit der Deutschen an der Saar mit dem deutschen Reich. Das Saargebiet selbst muß sich noch fast Monate gedulden, bis es am 13. Januar 1935 sein Referendum zur Führer und Reich ablegen kann. Überall im Saargebiet hörte man Freitagabend die große Rede des Führers.

Jahrelange nordbergehend im Saargebiet weisende Reichsdeutsche Irrenten heute zu den nahegelegenen Grenzorten, um dort ihrer Wahlpflicht zu genügen.



Der Filmhauptspieler Willy Fritsch zeigt sich als pflichtbewusster Staatsbürger und gibt eine Gastrolle als Wahlvorstand eines Abstimmungstotals in Berlin-Dahlem — wie hier, so standen überall vor den Wahltotalen die Wähler „Schlange“, um dem Führer ihr „Ja“ zu geben — auch in den Krankenhäusern wurde gewährt, und wer konnte, schritt selbst zur Wahlurne.

Teil-Ergebnisse aus dem Reich.

Table with 5 columns: Wahlbezirk, Zahl der Stimmberechtigten, Ja, Nein, Ungültig. Lists various regions like Darmstadt, Wiesbaden, etc.

Die Reichsdeutschen im Ausland stehen treu zum Führer.

Die Abstimmung auf deutschen Schiffen und in den Grenzorten.

Hamburg, 19. Aug. Soweit die Auslandsdeutschen und die zur See fahrenden Parteigenossen in Bord deutscher Schiffe nicht an der heutigen Volksabstimmung teilhaben konnten, sprechen sie in telegraphischen Kundgebungen dem Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Ernst Wilhelm Bohle, ihre aufrichtige Gefolgschaftstreue zum Führer aus.

Am Tage der Volksabstimmung nach Deutschland geschleht, um das ihnen durch die nationalsozialistische Regierung gewährte Wahlrecht auszunutzen, Sowohl aus der deutschen Schweiz als auch aus den Gebieten der Reichswehr drachten mehrere Sonderwagen der schweizerischen Bundesbahn hunderte von Abstimmungswilligen nach Walsdorf.

Am schleswigholsteinischen Grenzort Süderlügum im Landkreis Süd-Landern, erhielt der Abstimmungszug sein besonderes Gepräge dadurch, daß die wahlberechtigten Deutschen aus Lönker und Umgebung ihrer Wahlspflicht getreulich nachkamen.

Gaar-Regierungskommission verbietet Freiwilligen Arbeitsdienst.

Groteske Kontrollvorschriften.

Saarbrücken, 19. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat der Saarpresse eine Auflassungsnachtig zugesendet. Wie darin mitgeteilt wird, hat die Regierungskommission dem Landesrat des Saargebietes einen Verordnungsentwurf zugesendet, der das Verbot von Einrichtungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes, sowie die Einführung der Meldepflicht für Angehörige verschiedener Organisationen betrifft.

Schneidende Schädigung Tausender von jugendlichen arbeitswilligen Menschen des Saargebietes trägt die Regierungskommission die Verantwortung. Die angeführte Begründung der Regierungskommission kann für so schwerwiegende und so weitreichende Maßnahmen nicht als stichhaltig angesehen werden.

In ihrer 14 Schreibmaschinenzeit langen Auflassungsnachtig enthält sich die Regierungskommission eine Begründung für diese neue Maßnahme herbeizubringen.

Die Verordnung der Regierungskommission enthält noch Ausführungsbestimmungen, die jeden Einwohner des Saargebietes, der außerhalb des Arbeitsdienstes beschäftigt ist oder der innerhalb oder außerhalb des Saargebietes der S.A., der S.S., der S.S.W. oder der Eisernen Brigade Spanien angehört hat, innerhalb einer Frist von 15 Tagen zum Austritt aus dem Saargebiet verpflichtet.

Diese neue Maßnahme der Saarge Regierung ruft die Ereignisse in Erinnerung, die überhaupt dazu führen mußten, Saarländer in deutsche Arbeitslager zu bringen.

Diese grotesken Kontrollvorschriften scheinen nur dann verständlich, wenn man die dauernden Verklagen des Präsidenten Krog über die angelegliche Bedrohung von Ruhe und Ordnung im Saargebiet erinnert.

Das Ergebnis von Groß-Berlin.

Berlin, 20. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Das heute morgen vorläufig gezeigte Gesamtergebnis von Groß-Berlin mit 20 Verwaltungsbezirken und 2768 Wahlbezirken stellt sich wie folgt:

Small table with 2 columns: Stimmberechtigte, abgegebene Stimmen. Values: 3 143 217, 3 020 524.

Small table with 4 columns: Stimmschneide, Ja, Nein, Ungültig. Values: 169 621, 2 432 629, 492 747, 75 154.

In der Zahl der Stimmberechtigten sind noch 12 880 Personen enthalten, die inzwischen verstorben, bezw. verjogen sind.

Deutschlands größte Hochschule feiert Jubiläum.

125 Jahre Berliner Universität.

Das architektonisch schönste Gebäude Berlins ist unbestritten das Heim der Friedrich-Wilhelm-Universität. Dort beginnt der architektonische Höhepunkt der via triumphalis Berlin, die sich unter den Linden vom Denkmal des Großen Königs bis zur Spreerähe jenseits des Schlosses hinzieht.

Brandenburg hatte in jener Zeit nach dem Einziehen der Universität in Frankfurt a. O. seinen hochschulwissenschaftlichen Mittelpunkt mehr. Da die Universität Halle an das neugegründete Königreich Westfalen gefallen war, war die Gründung der Berliner Universität auch eine staatliche Notwendigkeit.

Spieltheateröffnung im Staatstheater.

„Lohengrin“.

Nach siebenmöglicher Pause öffnete das Preussische Staatstheater in Wiesbaden am Sonntag wieder seine Pforten. Als erste Vorstellung der neuen Spielzeit gab es Wagner's „Lohengrin“.

Es war ein glückseliger Entschluß, in den entbehrungsreichen Jahren des Zusammenbruchs nach dem Kriege 1806-7 eine neue Universität in Breslau zu errichten.

Die neu gegründete Universität Berlin war nicht die erste Hochschule in der preussischen Hauptstadt. Der Ruhm der ältesten Berliner Hochschule gebührt der Landwirtshochschule, die bereits 1806 gegründet worden war.

Treue dem Führer — Treue der Saar.

Am 19. August rief der Führer. Das ganze deutsche Volk nahm diesen Ruf an und zeigte der Welt, daß Adolf Hitler und Deutschland heute und für alle Zeiten eins sind.

Wieder ruft der Führer! Diesmal will er in einer Demonstration, wie sie Deutschland und die Welt noch nicht gesehen hat, zeigen, daß das Saarland deutsches Land und die Saarländer Deutsche sind.

Am 26. August soll sich das ganze deutsche Volk in einer nie gezeigten Kundgebung auf der feste Ehrenbreitstein bei Koblenz zu seinem Saarland befehlen. Zehntausende und aber Zehntausende unserer saarländischen Volksgenossen werden an diesem Tag nach Koblenz kommen. Zu ihnen werden sich Hunderttausende von Volksgenossen aus dem ganzen Deutschen Reich, vor allem alle deutschen Saarvereine gesellen.

Auch an Euch Volksgenossen aus dem Gau Hessen-Rhassau ergeht der Ruf des Führers! Wie immer wird Hessen-Rhassau seine Treue beweisen und zum 26. August Zehntausende seiner Volksgenossen zur Saar-Treuekundgebung nach Koblenz entsenden.

Der Führer ruft! Wir folgen!

gez. Sprenger.

gen spätestens bis zum 20. August Stellung zu nehmen, damit sie alsbald verkündet werden können.

Späte Einsicht: Verordnung zum Schutz fremder Staatsbehörden.

Saarbrücken, 19. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat dem Landesrat einen Gesetzentwurf zugehen lassen, in dem in Abänderung der bestehenden Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verfügt wird, daß Zeitungen und Druckschriften, durch die ein Staatsoberhaupt beschimpft wird, polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden können.

Der Prozeß der Reichsregierung gegen die Regierungskommission hat somit einen unerwartet schnellen Erfolg gehabt. Es muß schon als recht merkwürdig bezeichnet werden, daß es erst dieses nachdrücklichen Hinweises bedurfte, ehe die Regierungskommission zu dieser Einsicht kam, obwohl ihr die internationale Gepflogenheit über den Schutz von Staatsoberhäuptern nicht ganz unbekannt sein können.

Ravag-Angeklagter Domes zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Wien, 19. Aug. Im Ravag-Prozeß vor dem Wiener Militärgerichtshof wurde am Samstagmittag das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Domes wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, alle übrigen Angeklagten zu lebenslänglichem schweren Kerker.

Zwei Todesurteile und Begnadigung. Innsbruck, 19. Aug. Das Landgericht verurteilte am Samstag nach dreitägiger Verhandlung die beiden Angeklagten Abergler und Hagen aus Salsbergen wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zum Tode durch den Strang.

Hintelens Villa und Bantguthaben beschlagnahmt.

Wien, 19. Aug. Der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Steiermark hat nach einer amtlichen Erklärung Viktor Scheinerberger, Großgrundbesitzer in Krieglach, zunächst einen Betrag von 30 000 Schilling und dem Ingenieur Franz Bichler, Elektrizitätswirtschaftler in Weiz, zunächst einen Betrag von 100 000 Schilling als Kautionspfand für die Maßnahmen während der Aufnahmestage zur unverzüglichen Entrichtung vorgeschrieben.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich nimmt zu.

Paris, 18. Aug. Am Sonntag, dem 11. August, betrug die Zahl der unterstützungsbedürftigen Arbeitslosen in Frankreich 322 488. Sie ist gegenüber der Vormoche um rund 4200 gestiegen. Im Vergleich mit dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ist eine Zunahme um rund 84 000 festzustellen.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden hinter dem Führer.

Der 19. August 1934 wird ein Meilenstein in der Geschichte des deutschen Volkes sein. Das maßvolle Bekenntnis der Millionen, die ihr „Ja“ zur Wahlurne trugen, ist Antwort nach innen und ein Ruf nach außen. Es spricht durch die gewaltige Willensfundgebung der Millionen vertrauensvoll zum Führer, und fündigt der Welt an, daß es nur noch ein deutsches Volk gibt, das sich dem Führer Adolf Hitler bedingungslos zur Seite stellt.

In der Gefolgschaftstreue, die dem Führer im ganzen Reich einen eindringlichen Vertrauensbeweis schenkte, stand Wiesbaden mit an erster Stelle. Über 100 000 Volksgenossen und Volksgenossinnen gaben Adolf Hitler ihre Stimme.

Der Tag der Volksabstimmung wurde früh um 7 Uhr durch ein großes Weken eingeleitet. Von 13 verschiedenen Punkten der äußeren Stadt marschierten 24 Musikkapellen und Spielmannszüge unter klingendem Spiel nach dem Adolf-Hitler-Platz. Sofort nach der Eröffnung der Abstimmungstafel setzte ein reger Betrieb ein. Einzelne Häuserblöcke marschierten geschlossen an. Bis um 12 Uhr hatten mindestens Zweidrittel der Wahlberechtigten von ihrer Wahlpflicht Gebrauch gemacht.

Der Wiesbadener Blumenorso

ist fast dreimal so stark besetzt als vor dem Kriege.

Nur noch acht Tage trennen uns von Wiesbadens Blumenorso, der in diesem Jahre zum erstenmal seit der Vorkriegszeit in größtem Rahmen veranstaltet wird. Es ist keine Frage, daß alle, die sich an diesen Tagen in der Weltstadt aufhalten, etwas ganz Außergewöhnliches zu sehen bekommen werden. Die Zahl der teilnehmenden Gekörte ist allerdings noch nicht bekannt.

Der Zug, der den Nachmittag über in den schon genannten Straßen zu sehen sein wird, erhält darüber hinaus noch ein besonderes Gepräge durch die neuerdings beschlossene Teilnahme der Groß-Wiesbadener Radpolvereine. Diese werden sich mit etwa einhundert Fahrern beteiligen. Jeder Verein führt in einer Gruppe, die durch jeweils einen Blumenführer geleitet wird.

Der Korso, der ein großes Volksevents sein soll und für den man mit der Teilnahme der gesamten Bevölkerung rechnet, zieht naturgemäß auch viele Fremde in die Mauern unserer Stadt, so daß das Leben am kommenden Sonntag wohl wieder einmal die Bedeutung Wiesbadens als des Weltkurortes herausstellen wird.

Einladungen an den Führer und sämtliche Reichsminister gerichtet. Wenn auch bis jetzt wegen der Kürze der Zeit noch keine verbindliche Zulage ergangen ist, so liegt doch die Vermutung nahe, daß der Führer, der an diesem Tage auch in Ehrenbreitstein weilte, vielleicht unsere Stadt auf seiner Fahrt streifen wird.

Aufruf.

Für den Aufstieg der Jüdischen Bevölkerung in Wiesbaden werden dringend Sanitätskräfte benötigt.

Ich richte an diejenigen Volksgenossen, die bereits als Sanitäter ausgebildet sind oder ausgebildet werden wollen die Bitte, sich baldmöglichst bei dem zuständigen Polizeirevier zu melden.

Die Ausbildung erfolgt kostenlos durch das Rote Kreuz, und wird so durchgeführt, daß eine Berufshinderung nicht eintritt.

Wiesbadener Abstimmungs-Ergebnis.

Amliches Gesamtergebnis.

Table with 2 columns: Category (Ja, Nein, Ungültig) and Value (103 737, 10 843, 2 209).

Die Wiesbadener Vororte.

Table with 5 columns: Wahlbezirk, Zahl der Stimmberechtigten, Ja, Nein, Ungültig. Lists districts like Siebrich, Schierstein, Sonnenberg, etc.

Die Bewerber müssen folgenden Bedingungen entsprechen: a) Vollendetes 35. bis 60. Lebensjahr; b) Körperliche Minderkraft; c) Sie müssen vorabestehend hinter der nationalsozialistischen Regierung stehen.

Zusätzlich ist eine Einkommensfrage unseres Volkes. Darum ist es Pflicht, der Aufforderung Folge zu leisten. Der Polizeipräsident. In Vertretung: Schade, Regierungsrat.

Reichssteuerreform bringt 12970 Wiesbadener Familienvätern Steuer-Entlastung.

Der Reinhardtische Steuerreform-Plan sieht im Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes, einem wesentlichen Bestandteil der kommenden Reichssteuerreform, durch Erhöhung der Kinderermäßigung eine läßtliche Entlastung der kinderreichen Familienväter, insbesondere der kleinen und mittleren Einkommensgruppen vor.

In der Stadt Wiesbaden sind nach der vorliegenden amtlichen Reichserhebung über die Lohnsteuer für 20 745 mehrbetriebl. Lohnsteuerpflichtige Ermäßigungen nach dem Familienstande eingetretten, und für 886 verwitwete, ledige oder geschiedene Lohnsteuerpflichtige.

Von den 7125 Lohnsteuerpflichtigen mit einem Kind diejenigen, deren Arbeitslohn 100 RM. monatlich nicht übersteigt. Von den 3865 Lohnsteuerpflichtigen mit zwei Kindern diejenigen, deren Einkommen 125 RM. monatlich nicht übersteigt.

Der Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes sieht eine Ermäßigung des Einkommens nur um 15% des Einkommens für ein Kind, um 35% für zwei Kinder, um 60% für drei Kinder, um 90% für vier Kinder, um 100% für fünf Kinder.

Motorrad gegen Fuhrwerk.

Zwei Schwerverletzte. Auf der Chaussee zwischen Schierstein und Walluf fuhr heute morgen gegen 4 Uhr ein Motorrad, das mit zwei jungen Leuten besetzt war, verunglückte infolge der Dunkelheit auf ein Pferdefuhrwerk auf.



Wiesbadener Lichtspiele.

Die „Cardasfürstin“ als Tonfilm.

Der Ufa-Palast eröffnete die neue Spielzeit mit der berühmten „Cardasfürstin“, Emmerich Kálmáns berühmter Operette, die sich vor zwei Jahrzehnten die Bühnen im Sturm eroberte und als Tonfilm nichts von ihrer Frische und Ursprünglichkeit, ihrem Humor und der lebensfrohen Tanz- und Gesangsrendite verloren hat.



Marta Eggerth als Sylvia Varescu in dem Ufa-Tonfilm „Die Cardasfürstin“

Die feine Gestaltung zur Verfügung stehen, eine anhaltliche Ausbeutung erfährt und den Hosen Absatz durch mannschaftliche Einlagen und Ergänzungen belächelt. Der Regisseur (Georg Jacoby) hat sich dabei nicht allzu glücklich an das Vorbild gehalten und den Rahmen mit Geschmack auf das abwechslungsreichste erweitert, so daß sich eine Fülle neuer feiner Effekte ergibt, die der lustigen Angelegenheit immer wieder Auftrieb verschafft, um so mehr, als die feurigen Melodien des Gardas neben der übrigen Klangfülle prächtiger ungarischer Musik, mit der Kálmán aufwartet, heute wie damals mitreißt. Dazu kommt, daß man mit den früher so oft gelungenen und heute noch nicht vergessenen Schattenspielen der Operette, wie „Die Wädel“, die „Wädel“, die „Wädel vom Chantant“, „Wädel gibt es wunderfein“, „Ganz ohne Weiber geht die Welt nicht“, „Machen wir's den Schwälben nach“ usw. ein frohes Wiederhören findet. Die Besetzung ist ganz groß. Als Sylvia Varescu (Cardasfürstin) steht Marta Eggerth ihren Charme und die sichere Gesangsleistung der vollkommenen Tonfilmdiva entgegen, während ihr Partner Hans Söhler als junge Durchlaucht und stotter Reiteroffizier ganz ausgezeichnete Figur macht.

Die feine Gestaltung zur Verfügung stehen, eine anhaltliche Ausbeutung erfährt und den Hosen Absatz durch mannschaftliche Einlagen und Ergänzungen belächelt. Der Regisseur (Georg Jacoby) hat sich dabei nicht allzu glücklich an das Vorbild gehalten und den Rahmen mit Geschmack auf das abwechslungsreichste erweitert, so daß sich eine Fülle neuer feiner Effekte ergibt, die der lustigen Angelegenheit immer wieder Auftrieb verschafft, um so mehr, als die feurigen Melodien des Gardas neben der übrigen Klangfülle prächtiger ungarischer Musik, mit der Kálmán aufwartet, heute wie damals mitreißt. Dazu kommt, daß man mit den früher so oft gelungenen und heute noch nicht vergessenen Schattenspielen der Operette, wie „Die Wädel“, die „Wädel“, die „Wädel vom Chantant“, „Wädel gibt es wunderfein“, „Ganz ohne Weiber geht die Welt nicht“, „Machen wir's den Schwälben nach“ usw. ein frohes Wiederhören findet. Die Besetzung ist ganz groß. Als Sylvia Varescu (Cardasfürstin) steht Marta Eggerth ihren Charme und die sichere Gesangsleistung der vollkommenen Tonfilmdiva entgegen, während ihr Partner Hans Söhler als junge Durchlaucht und stotter Reiteroffizier ganz ausgezeichnete Figur macht.

bietet eine rechte fröhliche Begegnung, einen gerade durch Kostümliebe wirkenden Humor. — Im Vorprogramm sehen wir wunderbare Landschaftsbilder vom Comer-See, in der Wädelstadt den erfolgreichsten Start deutscher Sportlerinnen in London. Auf der Bühne gastieren Bren und Godden als Sänger und Choristen am Flügel, gutes Stimmaterial und wichtige Punkte liefern ihnen freundlichen Widerhall.

Die „Thalia-Theater“. Vor Jahren lief ein Film „Die Privatsekretärin“, der mit Verehrung der Kitzelheit schloß, nachdem sie die Neigung ihres Chefs gemessen hatte. Nun erscheint ein was eine Fortsetzung, und nach dem schon erreichten Ziel, nach dem wolkenlosen blauen Himmel einiger Glitterwochen, drohen neue Bewildungen. Was nicht es schon, wenn „Die Privatsekretärin“ die „Private“ und sogar den reichen Chef, wenn dessen Hand über im Handumdrehen pleite geht? Er geschieht es hier, und die Liebenden, eben noch im Himmel ihre Glühe, sehen sich unanft auf die Erde zurückverloren. Als erstes ist schon die Lustigkeit gegeben, selbst das die zur Befreiung ist knapp. Ein neues Faktum der Hand bietet hochbedeute Hilfe. Verzeihung führt in ein paar tolle Abenteuer. Schließlich gelangt es der jungen Frau, sich eine neue Stellung als Privatsekretärin zu verschaffen, aber ihr Bemühen, über die Not hinwegzuehen, wird von dem eifersüchtigen Gatten fast verpöndet. Man sankt und ent-

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Schulaussichtskreis des Regierungsbezirks

hau. dessen Grenzen, mit Ausnahme derjenigen der Kreise Rheingau und Maintaunus, denen sich nunmehr mit denen der entsprechenden politischen Kreise. Der Schulaussichtskreis Ober-Taunus-Umgebung umfaßt die politischen Kreise Ober-Taunus und Uffingen. Zum Schulaussichtskreis Rheingau gehören außer den Orten des Rheingau folgende Schulorte des Maintaunuskreises: Hohenheim, Dellenheim, Obbersheim, Hirschheim, Malsheim, Weilbach und Weller. — Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ist der dienliche Wohnsitz für den Kreisvorsitz des Schulaussichtskreises Unter-Taunus nach Bad-Schwalbach verlegt.

Berpflichtung der Obermeister im Untertaunuskreis.

— Bad Schwalbach, 18. Aug. In der vergangenen Woche fand im Sitzungssaal des Kreishauses der erste Obermeisterkongress für den Untertaunuskreis statt. Er wurde geleitet vom Kreisamtsverwalter H. Dreher. Als Ehren-gäste waren anwesend: Kreisleiter Herrmann, der Präsident der Handwerkerkammer H. Müller und der Syndikus der Handwerkerkammer H. Anshor. 14 Handwerkerinnungen sind im Kreis an der Umorganisation gebildet worden. Der Kreisamtsverwalter gedachte des Ehrenmeisters des deutschen Handwerks, des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Kammerpräsident nahm dann die Bereidigung der Obermeister vor. Er verpflichtete nach kurzer Ansprache, die in ein Treuegelübniß für Volk und Vaterland auslief, folgende Obermeister: für die Metzgerei- und Fleischerinnung Obermeister Müller (Weidenstadt), für die Bäckerinnung Obermeister Junior (Weifen), für die Schneiderinnung Obermeister Böts (Bantrod), für die Tapeziererinnung Obermeister Böts (Bad Schwalbach), für die Schreinerinnung Obermeister Schalla (Schlangenbad), für die Friseurinnung Obermeister Groß (Weifen), für die Schuhmacherinnung Obermeister Wagner (Weifen), für die Damen Schneiderinnung Obermeisterin Kestke (Bad Schwalbach), für die Herren Schneiderinnung Obermeisterin Fuhr (Bad Schwalbach), für die Zimmererinnung Obermeister Dörner (Wambach) und für die Maurerinnung Obermeister Ditt (Honnelsbach). An die Bereidigung schloß sich die erste Mitgliederversammlung des Kreisamts an.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 19. Aug. Die Wahlberechtigung betrug durchschnittlich 95 Prozent. In allen Wahlbezirken wurde sehr zahlreich mit Stimmzettel gemahnt. Auf dem Lande war die Beteiligung noch höher. Die meisten Gemeinden in Oberhessen, Taunus und Main haben unter 100 Prozent gemahnt oder haben die Beteiligung am 12. November v. J. überschritten. Besonders die rein katholischen Gemeinden im Kreise Gelnhausen haben fast reiflos hundertprozentig gemahnt. — Sonntagvormittag verstarb unerwartet der erste Kreisamtsbeamte bei der hiesigen Reichsbank, Gehelmeier Dr. Karl Müller. — Samstagmorgen wurde in einer Frankfurter Gasse ein 23-jähriger Arbeiter von dem Heiler einer Baggermaschine ertränkt. Der junge Mann trug sehr schwere Belagungen am Unterleib davon. In seinem Aufkommen wird ein Jahrzeit, Sonntagmorgen gegen 14 Uhr gab hier ein Jahrzeit, scheinbar wegen Familienangelegenheiten, in der Wiedenstraße auf seine Frau einen Schuß ab und brachte sie dann selbst zwei Schüsse bei. Während die Frau, deren Verletzung nur leichter Natur war, im Bethanienkrankenhaus untergebracht wurde, mußte der Mann mit schweren Verletzungen ins Bürgerhospital überführt werden. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. — Einen furchtbaren Hund mordete heute in der frühen Morgenstunden Passanten in der Nähe des Strands des Meerbad. Der Hund sah dort einen Hund, der zwar Schwimmbadbesucher machte, sah aber nicht forsbeweg. Als man mit einem Boot das Tier erreicht hatte, machte man die Entdeckung, daß das Tier mit der Peine am Mantelknopf einer Frau angebunden war, die offenbar erst vor einigen Stunden ins Wasser gegangen war. Durch die Schwimmbadbesucher des Hundes war die Peine einer Belgierin, einer 55 Jahre alten Ehefrau aus Bad Schwalbach, aufrecht liegend im Wasser gehalten worden.

Erster Rheingauer Obermeisterkongress.

— Elmville, 19. Aug. In Elmville wurden am Samstag die neuen Rheingauer Obermeister gelegentlich des ersten Obermeisterkongresses gewählt. Infolge der Reorganisation im Handwerk sind im Rheingau 14 Handwerkerinnungen gegründet worden. Kreisgeschäftsführer Edel (Elmville) begrüßte die anwesenden Führer des Handwerks, den Präsidenten der Handwerkerkammer Wiesbaden H. Müller und Syndikus H. Anshor. Hiernach wurde die Obermeister verpflichtet. Der vom Geschäftsführer Knies vorgelegte Haushaltsplan wurde einstimmig genehmigt.

Der „Rüdesheimer Berg“ geschlossen.

— Rüdesheim, 18. Aug. Infolge der in der letzten Woche in unermindelter Kraft anhaltenden großen Sommerhitze, welche dem Reizen der Trauben in den Rheingauer Weingebieten ganz besonders fördernd wirkte, ist nun auf Beschluß der „Rüdesheimer Rebsortverwaltung“, der „Rüdesheimer Berg“, sowie sämtliche Weinbergsgänge, die nach dem Niederwald führen, ab Montag, 20. August, für den

fremdet sich, und erst nach mancherlei Zusicherungen befreit der Mann seine Arbeit und seinen unbegründeten Verdacht. Bei all diesen Ereignissen spielt das zweite familiäre Paar des Filmes, jenes treue Bankfunktionär und seine sehr geistreiche Ehegatte, eine wesentliche entscheidende Rolle: es sorgt zugleich für einen, durch Charakterfestigkeit wirkenden, recht durchschlagkräftigen Humor und trägt damit vorzüglich zur Belebung des Spieles bei. Der Film enthielt mannschaftlicher Produktion und zeigt eine gewisse, weiteren weltlichen Maßstab eigene humorvolle Leblichkeit; mit Witz und Laune wackelt die Spielleitung von René Pujol, in der Bearbeitung sind die Stimmen guter deutscher Sprecher unterlegt. Neben dem sympathischen Paar Marg Glerg und Jean Murat vertreten der mimisch fehr ausdrucks-volle Armand Bernard und die unermüde Mady Berry das Element einer fröhlichen Kritik und erweisen sich als Charakterspieler von Rang. Stimmungsfördernd sind schöne Landschaftsbilder der Riviera sowie der Weltstädte Paris und London. — Ein Kesselfilm läßt an einer Rundfahrt durch den ehemaligen „Wilden Westen“ der Vereinigten Staaten teilnehmen. Bringt unbetonte Natur-schönheiten der abseits von den Wollensverkehrsstraßen liegenden Nationalparks und führt durch fast unermessliche Sand- und Felsenswelten. Spikensstellungen der Kleintierwelt bietet ein Kobarettfilm, das Programm ergänzt die vielseitige Wochenchau.

Wiesbadener Weintag.

Die „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 25. 8. 1934 einen „Weintag“ im Kaufhof des Kaufmanns-schens. An diesem Tage wird der durch den Rundfunk ge-nügend bekannte Vortragskünstler Argani durch humoristische Gesangsbeiträge und Scherzoperationen die Nachmuskel der Wiesbadener Bevölkerung in Bewegung setzen. Außerdem wird die Vortragskünstlerin, Fräulein Sedina, vom hiesigen Staatstheater zum Gelingen des Abends beitragen. Für 25 Pfg. wird an diesem Abend ein vorzügliches Glas Wein geboten, so daß jeder Volksgenosse in der Lage ist, sich einige genussreiche Stunden zu ver-schaffen.

Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Jeder Teilnehmer erhält außerdem einen Gutschein für ein Glas Wein. Karten sind auf den Geschäftsstellen der NSCB, sowie in den Vorverkaufsstellen der „Kraft durch Freude“ zu haben.

Zwecks Ausbau der Gruppe „Vollstark“ in der NSCB „Kraft durch Freude“ ist die Mitarbeit aller auf diesem Gebiete leistungsfähigen Volkstanzgruppen erwünscht. Landmannschaften, Vereine usw. melden ihre Tan-zen unter Angabe der Stärke und Leistungsmöglichkeit an NSCB „Kraft durch Freude“, Abteilung Volkstum und Heimat, Wiesbaden, Rheinstraße 74.

Neuer Kuroverein

zum Blumenfesto. Der Neue Kuroverein macht bekannt, daß die Preise, die anlässlich des Blumen in die schönsten Wagen zur Verteilung gelangen, im Blumenhaus Amersberger, Wilhelmstraße 8, zur Ansicht ausgestellt sind. Karten für Sitzplätze auf der Wilhelmstraße während des Kuros am 1. RM, und eine kleine Zahl von numeri-erten Sitzplätzen zu 2 RM, sind auf der Geschäftsstelle des Neuen Kurovereins, Wilhelmstraße 17, und bei Stadtver-leiher Willmann, obere Wilhelmstraße, erhältlich. Karten für den Blumenball am Samstag, 25. Aug. 1934, im Kurhaus sind gleichfalls in der Geschäftsstelle des Neuen Kurovereins, an allen Kurhausstellen und bei den Portiers aller größeren Hotels zu haben.

Verkehr geschlossen worden. Die endgültige Schließung der gesamten Weinbergsgänge erfolgt, auch für die weindau-ernde Bevölkerung, am 1. September. Die Schließung des „Rüdesheimer Berg“ sind dieses Jahr herzu, gut, wie sie seit vielen Jahren noch nicht gewesen. Mit der reichlich vor-handenen Sonne wird auch ein vorzüglicher Qualitätsherb-lichergestellt sein.

In den Flammen ungelommen.

— Offenbach, 19. Aug. Gestern mittag war der Feuert der hiesigen höchsten Versorgungshaus namens Peter Kopp damit befristigt, im Keller des Versorgungshauses Ungeziefer zu vertilgen. Dabei explodierte auf bisher un-gelastete Weise die von Kopp benutzte Spirituslampe. Der Mann fand sofort in hellsen Flammen. Alle Versuche, sich in Sicherheit zu bringen, scheiterten. Er mußte mit schweren Verletzungen ins lädliche Krankenhaus gebracht werden, wo er heute vormittag verstorben ist.

Unfälle bei der Ernte.

— Dillenburg, 19. Aug. An der Dreifachmühle kam im benachbarten Würgendorf die Ehefrau des Bahnarbeiters Ulrich Moos während des Dreschens dem Dreibrüme zu nahe und wurde von diesem erschlagen. Die Frau mußte sofort ins Dillenburgs Krankenhaus gebracht werden, wo ihr die rechte Hand amputiert wurde. — Wiesbaden, 19. Aug. Als die Frau eines Landwirts in dem Kreisort Oberhöfen mit ihrem Sohn zum Gäh futterholen auf Feld fuhr, möbte der Sohn seiner Mutter mit der Sense in den Fuß. Die Frau wurde schwer ver- ins Krankenhaus überführt.

Tödliche Strahlenspiegelvergiftung.

— Wallau (Kreis Biebrich), 19. Aug. Eine hiesige Frau, die bei der Getreideernte eine Axt in den Mund genommen hatte, bekam plötzlich eine starke Schwellung des Gesichtes. Trotz sofortiger Überführung in die Wartburger Klinik war das Leben der Frau nicht mehr zu retten. Dieser Vorfall ist erneut eine Warnung, keine Halme oder Körner in den Mund zu nehmen!

— Nuringen, 19. Aug. Die nach Klappenheim und Nazard führenden Strohen befinden sich in einem überaus schlechten Zustand. Die Strohen sind mit zahlreichen Schil-fern besetzt und die massenweise herankommenden Röh-richte behindern den Verkehr. In den letzten Tagen wurde

nun das erforderliche Material angefahren. Beide Straßen werden eine Kalt-Asphaltdecke erhalten. Weitere Anbauleistungsarbeiten werden an der von Rauteb nach Bierstadt führenden Straße vorgenommen werden. — Die Obsternte fällt in diesem Jahre in ungenügender Höhe aus. Die Obstgärten sind in diesem Jahre in ungenügender Höhe aus. Die Obstgärten sind in diesem Jahre in ungenügender Höhe aus.

— Fahn, 19. Aug. 27 Jahre erdelt die jetzige Kriegsermine D o n e t e r von hier ununterbrochen in der hiesigen Wehrmacht Frontenbad; das heißt Jenseits für ein ideales Verhältnis für Arbeitnehmerin und Arbeitgeber. Als an einem Flag langjährigstätiges Mitglied erhebet der Wehrereverband Wiesbaden Frau D o n e t e r in der Zeit vom 24. bis 28. August kostenfrei auf den Deutschen Wehrereverbandstag nach München. — Die Gemeinde hat ihre Wehrfahrtsverträge bis auf zwei Mann untergebracht.

— Wehen, 19. Aug. Die Zahl der Wehrfahrtsverträge hat sich dank der eifrigen Bemühungen der Gemeindevorwaltung um vier Fünftel gegen das Vorjahr gelöst. In absehbarer Zeit hofft man sämtliche Erwerbslose wieder in Arbeit und Brot zu haben. Während im vergangenen Jahr die Wehrfahrtsverträge für die Gemeinde zu bezugtragenden Summe von etwa 14 000 Reichsmark angefallen waren, betrug sie in diesem Jahre nur 7500 Reichsmark. — Seit Jahren war hier ein Denkmalwettbewerb, für die im Weltkrieg gefallenen Wehren des Dorfes ein Denkmal zu errichten. Ein Fonds wurde durch Sammlungen gebildet. Das jetzige Ortsvorstand hat nun die in Kürze ein würdiges Kriegerehrenmal erbaut wird, das seinen Platz auf dem neuen Friedhof am Waldstrand erhält. Den Plan für das Ehrenmal entwarf Architekt Feis (Wiesbaden).

— Johannisberg i. Rh., 19. Aug. Auf der Durchreise durch den Rheingau besuchte der Führer des Deutschen Arbeitsdienstes, Staatssekretär Hierl, mit seinem Stabe Johannisberg.

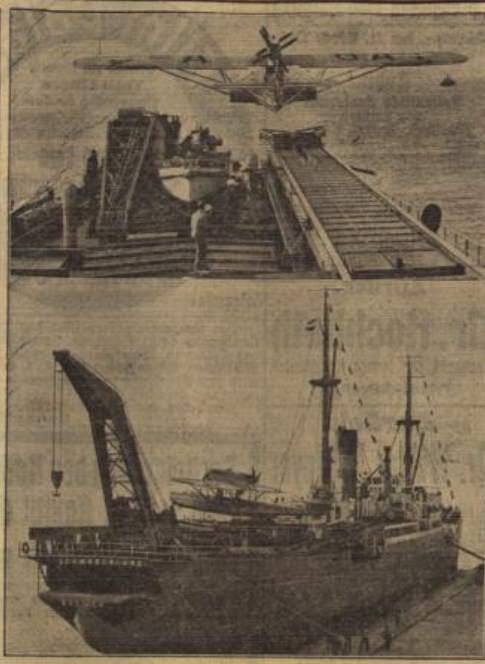
— Eibingen, 19. Aug. Am Samstagmittag wurde der Bau der vor zwei Jahren abgebrannten Eibinger Klosterkirche neu vergeben. Es ist die Baufirma Max Wery (Wiesbaden) damit beauftragt worden. Der Bau wird sofort in Angriff genommen. Die Grundsteinlegung findet im September, am alljährlichen Tage des Hildegardisfestes statt.

— Bad Homburg, 18. Aug. Am Freitag besuchten Mitglieder einer englischen Studiengesellschaft in Begleitung eines Betreters der akademischen Auslandsstelle der Universität Frankfurt die Unterfahrt der Arbeitsdienstabteilung in Bad Homburg. Der Führer der Arbeitsdienstabteilung, Oberfeldmeister Biedenkopf, führte die Damen und Herren durch die Räume der Unterfahrt und erklärte die vorbildlichen Einrichtungen. Die ausländischen Gäste bewiesen durch eifriges Fragen ihr Interesse am deutschen Arbeitsdienst.

— Bad Hilsel, 18. Aug. Gehern nachmittag gegen 17 Uhr wurde auf dem nicht durch eine Schranke geschützten Bahmübergang zwischen Bad Hilsel und Gronau ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk von einem Personenzug überfahren. Beide Pferde waren auf der Stelle tot. Wie durch ein Wunder wurde der Fahrer, der den Übergang überfahren hatte, trotzdem der Zug die dazugehörigen Warnungssignale gegeben hatte, nur leicht verletzt.

— Kallau a. d. Lahn, 17. Aug. In einem Weinberg wurden die ersten roten Trauben geerntet.

— Diez a. d. Lahn, 17. Aug. Der Berliner Gesandte der Niederlande, Graf Limburg-Sillau, weilte kürzlich hier beim niederländischen Botschafter Sed zu Besuch. Der



Die zweite schwimmende Insel auf dem Atlantik.

Der zweite schwimmende Flugstützpunkt i. Deutschen Luftflotte, das Motorflug „Schwedenland“ — das ebenfalls die „Wesfalen“ im Transocean-Luftdienst zwischen Deutschland und Südamerika Verwendung finden soll — liegt fast fertig in Bremerhaven. Die Einweihung des zweiten Flugstützpunktes ist notwendig, um den Dienst zwischen Europa und Amerika ohne Unterbrechung durchzuführen. Namentlich ist die Luftlinie in der Lage, an den beiden Brückenköpfen der Atlantikstraße bei Afrika sowie bei Südamerika ein Flugzeugschiff anzuheuern, um so auf jeden Fall die bei ungenügenden Wetterverhältnissen schwierigeren Wasserstraßen zu vermeiden. Die „Schwedenland“ weist gegenüber der „Wesfalen“ erhebliche Verbesserungen auf. So ist die Schlenderbahn in ihrem Vorderende auf eine Drehboje montiert, mit deren Hilfe das Schlendern der Flugboje auch vom See aus möglich ist. Das Schiff ist 8188 Brutto-Registertonnen groß, hat zwei Dieselmotoren mit einer Gesamtleistung von 3600 PS und erreicht eine Geschwindigkeit von zwölf Knoten. Das Leben mit der Katastrophensicherung eines Flugbootes von Bord der „Schwedenland.“ — Unten: die „Schwedenland“ am Kai von Bremerhaven.

Gast besuchte auch das Nassauische Heimatmuseum. — Im Unterlahntreife sind jetzt 26 Freiwillige Feuerwehren mit 14 Motorspritzen. Gekoren weiten die Kommandanten zu einer Führerfortbildung in Diez.

— Offenbach, 19. Aug. Einer der beiden bei dem gestrigen von uns gemeldeten Motorradunfall am 7. 8. h. 3. und bis zum 15. August in Heffen 229 Verloren aus Straßensitzen entlassen worden. — In der Nacht zum 18. August ist in der Turnhalle in Hiesbach ein Schadenfeuer entstanden. Der Ausbruch des Brandes wurde gegen 2 Uhr wahrgenommen. Die Turnhalle ist bis auf die Grundmauern vollkommen niedergebrannt. Der Schaden ist erheblich.

— Darmstadt, 19. Aug. In Durchführung des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. 8. h. 3. sind bis zum 15. August in Heffen 229 Verloren aus Straßensitzen entlassen worden. — In der Nacht zum 18. August ist in der Turnhalle in Hiesbach ein Schadenfeuer entstanden. Der Ausbruch des Brandes wurde gegen 2 Uhr wahrgenommen. Die Turnhalle ist bis auf die Grundmauern vollkommen niedergebrannt. Der Schaden ist erheblich.

Rundfunk-Ede.

Die Bestimmungen über den Rundfunk haben kürzlich, um sie mit den internationalen Vorschriften des Weltverkehrs in Einklang zu bringen, einige grundsätzliche Änderungen erfahren. U. a. sind die Vorschriften, nach denen jeder Verkehr mehr aufgegeben nach für irgendwelche Zwecke verwendet werden darf, jetzt dahin erweitert worden, daß nicht einmal das Vorhandensein eines solchen Verkehrs anderen mitgeteilt werden darf. Wer also im Rundfunkempfang einen anderen als den in der Genehmigungsurkunde zugelassenen Verkehr beobachtet, darf von dieser Tatsache anderen weder Mitteilung machen noch sich darüber äußern, was, von wem und auf welcher Welle getrieben worden ist. Die Rundfunkgenehmigung berechtigt nur zur Aufnahme der Darbietungen des Rundfunks, der Nachrichten an alle“ und der Wollen der Rundfunksender.

Leistungserhöhung des Reichsenders Breslau.

Die Arbeiten zur Leistungserhöhung des Reichsenders Breslau auf 100 Kilowatt, deren Beginn am 10. August geplant war, müssen vorüber sein, weil der erforderliche Hilfsender (17 Kilowatt-Taggerüstleistung) erst Anfang September zur Verfügung steht. Der genaue Zeitpunkt der Einschaltung des Hilfsenders wird durch den Reichsender Breslau rechtzeitig bekanntgegeben. Es ist damit zu rechnen, daß in der ersten Hälfte des Monats November der auf 100 Kilowatt verstärkte Großsender in Betrieb genommen wird.

„Die Reichsbahn im Rundfunk.“

Am Dienstag, 21. August 1934, beginnt um 18 bis 18.15 Uhr der Reichsender Frankfurt a. M. mit einer Vortragreihe „Interessantes von unserer Reichsbahn“, die als Glauberreihe zweier Eisenbahnfreunde (H. Roen und H. Peterlen) vom Verkehrsamt der Deutschen Studentenschaft, Sitz Darmstadt, Technische Hochschule, veranstaltet wird. Im Rahmen des ersten Vortrages wird auch über das an der Technischen Hochschule Darmstadt befindliche „Deutsche Lokomotiv- und Wagonmuseum“ berichtet, das vom Verkehrsamt der D. St. im Einvernehmen mit der Reichsbahn in mehrjähriger Arbeit geschaffen worden ist.

Wetterbericht.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Nach veränderliches, meist flacker bewöltes Wetter mit einzelnen Regenschauern und zeitweise starken westlichen Winden.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with meteorological data for Wiesbaden, including temperature, wind, and humidity measurements for August 19th and 20th.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt, Anzeigenverwaltung und Druck: Fritz G. Müller, Wiesbaden. Druck: Druckerei der „Wiesbadener Tagblatt“.

Die italienischen Heeresmanöver.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

OZ. Rom, 19. August 1934.

Den italienischen Heeresmanövern, die vor einigen Tagen im Tyrrhenischen Meer im Golf von Gaeta stattfanden, folgten programmäßig nicht vorgegebene Geübungsmanöver jener Truppen, die am Brenner und an der Kärntner Grenze anlässlich der Vorbereitungen in Heeresübungen zusammengezogen worden sind. Inzwischen hat Mussolini, der auch Kriegsminister ist, den Befehl gegeben, diese Truppen zurückzuführen.

Die großen Heeresmanöver beginnen heute und werden bis zum 24. August dauern; sie finden in den Apenninen der Provinzen Toscana und Emilia statt. Aufgeboten sind die Reservisten von 9 Jahrgängen der Infanterie, Bergartillerie, Artillerie, Genie und der Autotruppe, außerdem starke Luftstreitkräfte. Zahlreiche Darstellungen über das Waffenangebot werden zunächst nicht gegeben.

Die Manöver sollen, soweit dies möglich ist, eine Darstellung des Krieges von heute sein. Man wird also mit sehr realistischen Kämpfen und mit Truppenbewegungen größten Stils zu rechnen haben.

Bemerkenswert ist, daß an diesen Manövern zum ersten Male auch die Minister und Staatssekretäre teilnehmen, und zwar nicht als Schlichtendummel und Zuschauer, sondern gleichfalls in Uniform und Waffen und mit dem gleichen Rang, den sie beim Abgang vom Militärdienst beibehalten. Auch die meisten Deputierten der Abgeordnetenkammer nehmen teil an den Manövern.

Es entspricht dies dem Geist der schließlichen Lebensauffassung, daß auch die Männer in Amt und Würden ihren Pflichten gegenüber dem Staat wie alle anderen Bürger nachkommen.

In Verbindung mit der zu erwartenden großen „Schlacht“, an der alle mobilisierten Truppenteile einschließlich der Flieger teilnehmen werden, finden in den angrenzenden Provinzen große Luftausübungen statt, bei denen die gesamte Bevölkerung mitwirft.

„Das Schlachtfeld bereits gewählt.“

Bemerkenswerte Äußerungen des französischen Kriegsministers. Paris, 19. Aug. Im Verlauf der im großen Stil begangenen Erinnerungsfeste der Schlacht von Verdun vor dem Denkmal in der Nähe von Charmes den Bericht über jene Ausübungen, in denen der Vorstoß der Armeegruppen des deutschen Kronprinzen bei Nancy zum Stillstand gelangte. Der Präsident der Republik, der selbst Leutnant ist, bezeichnet in seiner Anrede Vorträge von den Jahrhunderte alten Schlachtfeldern „gegen die Maßlinie des Eindringlings“. Wie Frankreich als Vorkämpfer für Recht und Gerechtigkeit im Kriege die Wälder um sich sammelte, so vermöge es heute eine ebenso wichtige Rolle für die Organisierung und

Gerichtssaal.

Vor dem Volksgerichtshof.

Frühere kommunalistische Reichstagsabgeordnete wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt.

Berlin, 15. Aug. Der Erste Senat des Volksgerichtshofes verurteilte am Mittwoch die früheren kommunalistischen Reichstagsabgeordneten Georg Schumann und Karl Elias sowie die frühere kommunalistische Landtagsabgeordnete Frau Frieda Franz aus Breslau wegen gemeinschaftlicher Vorbereitung zum Hochverrat zu je drei Jahren Zuchthaus unter Anwendung von einem Jahr Unterdrückungshaft. Die Angeklagten haben nach der Urteilsverkündung Adolf Hitlers bis zum Juli 1933 den Versuch gemacht, die kommunalistische Organisation in Schließen neu aufzubauen. Am 7. Juli 1933 wurden sie bei einer Zusammenkunft in einem Breslauer Kaffeehaus verhaftet.

Todesurteile im Morbprozess Guedel.

Wegen der Ermordung des Reichsmilitär Bruno Guedel in Wankersleben im Oktober 1933 fällte das Landgericht Schwärzfeld, das seit Wochen in Wankers verhandelt, am Donnerstagmittag das Urteil. Die beiden Angeklagten Adolf Schröder und Thea Guedel wurden für schuldig erklärt und wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt.

Nummer des „Stürmer“ in Breslau beschlagnahmt.

Breslau, 20. Aug. Der stellvertretende Polizeipräsident gibt bekannt, daß er sich veranlaßt gesehen hat, die Nr. 32 des in Stürmer herausgegebenen Wochenblattes „Der Stürmer“ zu beschlagnahmen. Die Zeitung hatte unter der Überschrift „Der Ritualmord in Breslau“ einen ausführlichen Bericht über den im Jahre 1928 an den Feiern-Ausübungen verübten Ritualmord gebracht, der in den wichtigsten Punkten völlig unzutreffend ist und weiter geeignet ist, das Wesen der Polizeibeamten in erheblichem Maße herabzusetzen.



Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitän Lauterbach von der Emden. / Von Graf Felix von Luckner.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein ungeschicktes Gele...

Das Schiff lag in Hingtau...

Dieser Herr hat Geld verloren...

Dieses Verhalten erheischt eine...

Du bringst Brief zu Hsinbo...

Er trollte sich und war offenbar...

„All right“, sagte ich...

„Yes — yes, Captain“, be...

„Ich finde Geld.“

„Der Bombus ist doch was Gutes...“

Der Kapitän richtete sich in...

Es war dreißig Minuten, aber die...

ganz gerissenen Pencil. Auch er...

„Du siehst Pantoffel aus“, bef...

Es zeigte sich nicht die gering...

„Was war's denn für ein Bon?“

„Natürlich der Ritsch-Kuli, den...

„So — hören Sie mal, ich werde...

Er bekam sie. Diesmal war das...

Das Verhalten der Chinesen geg...

3. Baud-Anzüge

Goldene Dame

Jg. Herr

Opel 4/16

Opel 4/16

Leicht-Motorrad

Goldverleiher

Wietgeleiher

Zimmer u. Küche

1-2-3. Wohn

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Während meiner Tätigkeit in...

Man stelle sich vor: unter...

Reich und erbärmlich schlichen...

Die übliche Verkehrsprache...

eine der sprödesten Mundarten...

Bei mir an Bord ging es meist...

Der Sohn des Himmels dachte...

„Klavier —? Klavier haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote: Multiple listings for various positions and services.

Stellen-Gesuche: Multiple listings for job seekers.

Real estate listings: Various properties for sale or rent.

Real estate listings: Various properties for sale or rent.

Real estate listings: Various properties for sale or rent.

Real estate listings: Various properties for sale or rent.

Real estate listings: Various properties for sale or rent.

Real estate listings: Various properties for sale or rent.

Möbel: Advertisement for a furniture store.

Verpachtungen: Real estate listings.

Verkaufenes: Real estate listings.

Gelegenheits-fauf: Real estate listings.

Aufgeleiher: Real estate listings.

Brillanten: Real estate listings.

Leichter-Motorrad: Advertisement for a motorcycle.

Goldverleiher: Advertisement for a gold pawnshop.

Wietgeleiher: Advertisement for a pawnshop.

Zimmer u. Küche: Real estate listings.

1-2-3. Wohn: Real estate listings.

Wohnung: Real estate listings.

Wohnung: Real estate listings.

Die Dame aus Sonnenberg: Advertisement for a property.

6Hladen: Advertisement for a property.

Sie haben sich gefunden! Advertisement for a property.

Handschuhe: Advertisement for gloves.

Fußpflege: Advertisement for foot care.

Heiraten: Advertisement for a matrimonial agency.

Dame: Advertisement for a property.

Du mußt wissen: Advertisement for a property.

Wanzen! Motten vernichtet sofort ohne jeglichen Sachschaden. Advertisement for pest control.

A. Lehmann: Advertisement for a business.

# Der neue Stratosphärenflug des Belgiers Cojns.

## 22000 Meter erreicht. — Der Weg des Ballons. — In Jugoslawien glatt gefandet.

### Cojns über den Flug.

Brüssel, 18. Aug. Der belgische Gelehrte Mag Cojns, der als Mitarbeiter von Professor Picard bekanntgeworden ist, ist heute morgen um 6,19 Uhr mit seinem 23jährigen Assistenten Nerec Vanderekerk in Gour-Havenne in der Nähe von Dinant mit seinem Stratosphärenballon zur dritten belgischen Stratosphärenfahrt gestartet.

Die Füllung des Ballons war gegen 3 Uhr morgens beendet. Das Wetter war zur Zeit des Starts in jeder Be-

später oberhalb Wörthach. Am 19. Uhr hat er Graz in der Steiermark in südöstlicher Richtung in einer Höhe von etwa 3000 Meter überflogen. Er bot in der Abenddämmerung den prächtigen Anblick eines großen, glimmernden Sternes. Am 19.40 hat er die österreichisch-jugoslawische Grenze südlich von Belgrad passiert und sich in Richtung Ungarn bewegt.

Belgrad, 19. Aug. Der Stratosphärenballon ist in der Nacht zum Sonntag bei dem Dorf Zenavje in der Nähe von Morava Sobota in Jugoslawien gefandet. Professor Cojns und sein Assistent befinden sich wohl. Sie erklären, daß sie sich am Sonntag nach Laibach (Ljubljana) begeben wür-



Der Weg des Stratosphärenfluges.

ziehung günstig. Vollkommener Himmel und vollkommene Windstille in den niedrigen Luftschichten veranlaßten Cojns, den Aufstieg unermüdet zu beginnen, da das Wetter seinen so günstig für das Unternehmen einer Stratosphärenfahrt ist.

Bis in die frühen Nachmittagsstunden hinein war man ohne jede Nachricht von Prof. Cojns und seinem Stratosphären-Ballon, der kurz nach dem um 6,19 Uhr erfolgten Aufstieg zum letztenmal über Kettwiesau bei Arlon gefichtet wurde, und dann in den Wolken verschwand. Der Weg, den der Ballon über Deutschland nahm, ist unbekannt.

Am 15,20 Uhr gab der Nationalfonds folgenden Zuspruch von Cojns bekannt: „Erreichten eine Höhe von 22000 Meter; haben unter Frost gelitten; sind auf 18000 Meter heruntergegangen; befinden uns über der Höhe 10000 Meter; wissen jedoch nicht genau wo; wissenschaftliche Feststellungen unter sehr guten Verhältnissen gemacht; rechnen, noch etwa fünf Stunden oben zu bleiben; alles geht gut.“

Der Stratosphären-Ballon des Professors Cojns befand sich gegen 17 Uhr über Österreich. Der Ballon zog in südöstlicher Richtung weiter und wurde kurz darauf in einer Höhe von 2500 bis 3000 Meter über Bad Aussee gefichtet, etwas

den. Die Landstelle befindet sich auf der sogenannten Murinsel, die in der Dreiländerzone Jugoslawien-Österreich-Ungarn liegt. Die Landung vollzog sich um 21 Uhr und war vollkommen glatt. Die Flieger sind nur eine Stunde länger in der Luft geblieben, als sie ursprünglich beabsichtigt hatten. Die Nachricht von der Landung wurde erst am Sonntag gegen Mittag in Belgrad bekannt, da das Dorf Zenavje auf der Murinsel über keine telegraphische und telefonische Verbindung verfügte und daher erst ein Bote nach dem nächsten Postamt geschickt werden mußte.

### Professor Cojns berichtet.

Belgrad, 19. Aug. Professor Cojns berichtete Pressevertretern über seinen Flug u. a. Folgendes: „Der Wind setzen günstig gewesen. Nach 15 Stunden in einem Höhe sei er gelandet. Die Prüfung der Ergebnisse werde mehrere Wochen dauern. Der Ballon und die Gondel werden auf Luftkraftwagen, die die jugoslawischen Behörden dem Gelehrten stellen werden, nach Morava Sobota befördert werden. Professor Cojns hob den überaus herrlichen Empfang durch die jugoslawische Bevölkerung hervor und sprach den Behörden für ihre Unterstützung seinen Dank aus.“

### Das Gas-Auto ist da!

Eine Erfindung wird ausprobiert. — Neue Wege im Kraftfahrzeug-Betrieb.

In aller Stille hat schon ein Versuchsaufbau der Städtischen Gaswerke Berlin, das mit Leuchtgas betrieben wurde, seine erste Probefahrt gemacht, die glänzend verlief.

Sorgfältig vor der Öffentlichkeit geheim gehalten hat man vor drei Monaten die ersten Versuche unternommen. Das Problem, hat die teuren Benzin, das ja zum großen Teil nach Deutschland eingeführt werden muß, einen anderen Betriebsstoff für Kraftfahrzeuge zu finden, ist heute aktueller denn je, da man mehr und mehr danach trachtet, sich vom Import unabhängig zu machen und neue Wege zur Produktion im Inland zu schaffen. Daher kommt den Versuchen der Städtischen Gaswerke in Berlin, Kraftwagen mit Leuchtgas zu betreiben, allergrößte Bedeutung zu. Die erste Probefahrt, die schon durchgeführt wurde, ist überraschend gut gelungen, insofern, daß man dem „Gasauto“ eine große Zukunft vorhersehen darf, denn seine Verwendungsfähigkeit liegt außer Zweifel.

Als Versuchsaufbau hat man einen alten Lieferwagen umgebaut. Die Veränderungen sind nach außen kaum sichtbar. Zu beiden Seiten der Karosserie sind drei große Stahlfächer angebracht, die je 5 Kubikmeter Leuchtgas unter einem Druck von 120 Atmosphären enthalten. Dabei schließt die Leuchtgaszuführung eine Benzinzuführung keineswegs aus. Der Wagen ist so gebaut, daß der Motor sowohl mit Benzin als auch mit Gas betrieben werden kann. Bei der Probe ergab sich, daß für den Lauf des Wagens ein Unterschied zwischen den beiden Antriebsarten nicht bemerkbar war. Der Motor lief mit Gas betrieben, genau so wie beim Betrieb mit flüssigem Benzin.

Der einzige Nachteil ist zunächst noch, daß der Aktionsradius des Gasautos vorläufig ziemlich beschränkt ist. Die 15 Kubikmeter Gas, die der Versuchswagen mit sich führt, reichen lediglich für eine Fahrstrecke von 50 Kilometern. Man kann indessen bedenken weiter kommen, wenn das Gas wieder komprimiert wird. Bei einem Druck von 250 Atmosphären kann man beispielsweise schon 100 Kilometer schaffen, ohne zu tanken. Nach Meinung der Sachverständigen wird es durchaus möglich sein, diese Fragen in der Praxis noch zu lösen.

### Ein Glücksfund im tiefsten Berg der Welt.

Der Goldberg Wute in Montana. — Ein glücklicher Grubenarbeiter. — Die goldreiche Mine. — Ein Finderlohn von 50 000 Dollar.

In Montana liegt der berühmte Berg Wute, ein Gegenseiter, der nicht mit Unrecht als der tiefste Berg der Welt bezeichnet wird. Schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde hier Gold gefunden und das war der Anfang einer Grubengrubenarbeit, die ungeheure Reichtümer zu Tage fördern sollte, zwar nicht an Gold, denn das Goldvorkommen war sehr gering, sondern an Kupfer. Als die erste Entdeckung über das

Verliegen der Goldader verriet, ging man daran, im Innern des Berges nach Kupfer zu suchen. Tatsächlich fand man hier bereits vor ungefähr 50 Jahren nach mühevollen Grabungen ganz gewaltige Kupferlager, die damals die reichsten Kupferminen der Welt darstellten. Eine millionenreiche Gesellschaft wurde gegründet, die „Anaconda Copper Company“, die aus 80 Gruben seit täglich 2000 Tonnen Kupfer fördern läßt. Bis zu Tiefen von 1500 Metern ist man bereits vorgedrungen und die Stollen haben eine Gesamtlänge von über 4000 Kilometern. Der größte Teil der Kupfererzader der Welt wird hier gefördert, und es wurde berechnet, daß der Berg bis heute ungefähr einen Wert von 4 Milliarden Dollar darstellt.

Dieser schicksal und abenteuerreiche Berg scheint einem neuen Abschnitt seiner Geschichte entgegenzugehen, denn hier wieder Gold gefunden. Ein früherer Grubenarbeiter der schon als Goldgräber gearbeitet hat, entdeckte plötzlich auf einem bisher unbenutzten Teil des tiefsten Berges eine Goldader, die sehr mächtig sein soll. Er erhielt seine Entdeckung für sich und machte ihre Bekanntgabe von einem Finderlohn abhängig. Die Direktion der Gesellschaft erklärte sich damit einverstanden, falls es sich um ein größeres Goldvorkommen handelt. Daraufhin wurde die Adre untersucht, und es ergab sich, daß man anscheinend einen sehr zukunftsreichen Fund gemacht hat. Die Goldader war unter starken Schichten von Quarzgestein verdeckt, jedoch ihre Entdeckung durch den Grubenarbeiter nur einem Zufall zu verdanken war. Der Arbeiter lag am Freitagabend auf der Erde und grub, in Gedanken versunken, mit der Spitze seines Stößels in dem Steinboden. Dabei entdeckte er ein kleines Gekörntes des Goldes. Er erhielt einen Finderlohn von 50 000 Dollar. Trotzdem aber hat er die Arbeit nicht aufgegeben, sondern ist weiter als Bergmann tätig. Abgesehen hat der Berg schon während der letzten 20 Jahre des vorigen Jahrhunderts ungeheure Massen von Silber geliefert, jedoch hier Gold, Silber und Kupfer gewonnen wird.

### Verlängerung der Befehlshaber der Hindenburg-Gräfi.

Wie wir erfahren, ist die Verlängerung der 14tägigen Gräfi, die für einen Besuch am Garze des vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgesehen war, in Aussicht genommen. Borschaftlich wird die Befehlshaber bis zum Ende der Lannberggräfi, deren zwanzigjähriges Gedenken wir feiern, verlängert werden. Solange ist auch der Denkmalbesuch frei.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Samstag 20.16 Uhr zu seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich neun Fahrgäste, 165 Kilogramm Post und 159 Kilogramm Fracht. Mit den Frachtkisten wird auch ein Fernspreapparat für den Flugweg der belgischen Fliegerin Ella Behnken, die in Chacarita einer Propellerfabrik erlitten hat, befördert. Die gesamte Beladung und die deutschen Fahrgäste haben vor der Abfahrt des Luftschiffes ihrer Verpflichtung zur Vollstufung zugestimmt. Die Führung des Schiffes hat Kapitän Flimm übernommen. Auf der Rückfahrt erfolgt in Sevilla eine Zwischenlandung.

Ein großes deutsches Krankenhaus in Rio de Janeiro eingeweiht. Am Samstag erfolgte in Anwesenheit des deutschen Gesandten, von Vertretern der Partei und der brasilianischen Behörden sowie von Professor Munk als Vertreter der deutschen Ärzte die Einweihung des deutschen Krankenhauses, das die deutsche Kolonie in Rio de Janeiro errichtet hat. Das Krankenhaus ist das modernste Anstalt seiner Art in ganz Südamerika.

Pflichttreue bis in den Tod. In Regensburg ereignete sich am Abkündigungstag ein ergreifendes Beispielfeld. Eine im Sterben liegende Frau verlangte, noch ihre Stimme abgeben zu können. Sie machte von ihrem Wahlrecht Gebrauch; kurze Zeit später verstarb sie.

Schweres Baumglück. In der saarländischen Ortschaft Buhach ereignete sich ein schweres Baumglück, das ein Todesopfer forderte. Während Maurer auf dem Gerüst eines Neubaus mit dem Aufstellen der Giebelstöße beschäftigt waren, stürzte die Giebelwand plötzlich mit furchtbarem Getöse zusammen und begrub die Arbeiter unter den Trümmern. Von den sechs Schwerverletzten starb einer auf dem Transport zum Krankenhaus. Die Schulfrage konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Raubmord im Kreis Neisse. Am Samstagabend wurde die 43jährige ledige Auszubildende Emilie Beyer aus Stephansdorf bei Neisse in ihrer Wohnung ermordet. Es liegt Raubmord vor.

Die brennenden Stollen von Enkheim sollen zugemauert werden. Die Leitung des Bergwerks von Enkheim ist bei beschlossenen, die in Brand lebenden Stollen zusammenzueräumen, da man des Feuers nicht Herr werden kann. Vor 14 Tagen wird man also die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten nicht vornehmen können. Der Zustand eines der Bergwerke schwer verbrannten Bergleute stößt noch größte Beunruhigung ein.

Aber 360 Tophustrane in Alt-Vern. Wie bereits berichtet, ist im Ort Alt-Vern im Kreise Neisse eine Tophusepidemie ausgebrochen, die ein großes Ausmaß angenommen hat. Bisher sind 62 Einwohner des Ortes schwer erkrankt und befinden sich zum Teil in belagerten Zustand in den Isolierbaracken in Nicolai. Etwa 300 weitere Personen zeigen leichte Anzeichen von Tophus. Der Ort ist von der Außenwelt völlig isoliert. Da angenommen wird, daß die Seuche durch den Besuch von Waller aus offenen Brunnen entstanden ist, sind sämtliche Brunnen des Ortes von den Behörden versiegelt worden.

Familientragödie in Wien. In einem Hause in Wien vergiftete sich die Arbeiterfrau Marie nach einem Streit mit ihrem Ehemann mit Leuchtgas. Als der Mann nach einigen Stunden in die Wohnung, die er nach dem Streit verlassen hatte, zurückkehrte, und das elektrische Licht einschaltete, entstand eine Explosion, die furchtbare Verwüstungen anrichtete und die Wand der Nachbarwohnung wegriß. Eine Person wurde getötet und vier schwer verletzt. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Italienisches Bombenflugzeug verliert drei Bomben über Rom. Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich am Freitagabend in Rom bei den Übungen einer italienischen Bombenflugzeugstaffel. Als die drei Bombenflugzeuge kurz nach dem Aufstieg die Stadt überflogen, lösten sich aus Distanz noch unbekannter Ursache an einem der drei Flugzeuge plötzlich drei Bomben und sanken zur Erde. Eine fiel auf das Dach des Wasserbauamtes, explodierte aber nicht. Die beiden anderen Bomben durchschlugen das Dach eines benachbarten Stallgebäudes und explodierten, wobei ein Kalb und eine Kuh zerrieben wurden. Außerdem ist in dem Stall beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Ein Mann, der sich in der Nähe aufhielt, wurde durch einen Bombensplitter am Arm verletzt.

137 Eheschließungen in zwei Stunden. Wie die Blätter melden, hat dieser Tage die vierte Zivilabteilung des Rigaer Bezirksgerichts einen Rekord eigener Art aufstellen können. In der Zeit von 10.10 Uhr bis 12 Uhr mittags wurden nicht weniger als 137 Eheschließungen ausgeprochen. Das macht also weniger als eine Minute für den Fall, eine Leistung, die selbst im heftigsten Luftkrieg Amerika Red herranzulassen würde.

Kellerexplosion auf einem französischen Dampfer. Auf dem im Marceller Hafen vor Anker liegenden französischen Dampfer „Rillon“ ereignete sich Samstagmittag eine Kellerexplosion, durch die drei Personen ums Leben gekommen und mehrere andere verletzt worden sein sollen.

Furchtbares Unglück an einem Bahnübergang in Frankreich. In der Nähe von Lyon ereignete sich am Sonntag ein tragischer Unglücksfall, der 8 Personen das Leben kostete. Ein Kraftwagen mit 6 Fahrgästen und ein mit zwei Personen besetztes Motorrad stießen auf einer Eisenbahnüberführung zusammen. Sämtliche 8 Personen wurden bei dem Zusammenprall erheblich verletzt. Im gleichen Augenblick brach ein Personenwagen heran, der über die auf den Schienen liegenden Verletzten hinwegfuhr und sie zermalmete. Die Schuld an dem Unglück trifft den Bahnwärter, der trotz des Leuchtzeichens die Schranken geöffnet hatte.

Hier italienische Militärflieger tödlich verunglückt. Am Sonntag wurde der Abflug eines Militärflugzeuges bekannt gegeben, bei dem am Freitag der Flieger ums Leben gekommen sind. Es handelt sich um ein Bombenflugzeug, das einen nächtlichen Übungsflug unternehmen sollte. Die Beladung bestand aus einem Fliegerhauptmann als Führer, einem Sergeanten, einem Unteroffizier und einem Mechaniker. Bei der Landung auf dem Flughafen Caserta in Apennin fiel die Maschine infolge eines falschen Manövers gegen einen Schuppen, lag Feuer und stürzte brennend zu Boden. Die Besatzung fand den Tod in den Flammen.

Große Abschweemmungen in Jordanasien. Nach Meldungen aus Istanbul sind bei großen Abschweemmungen in Jordanasien 15 Säugern ertrunken. 1500 Personen wurden abtransportiert. Über 400 Häuser haben bei Laif unter Wasser. Eine Anzahl von Brücken wurde weggeschwemmt.

Neuer Unfall der amerikanischen Ozeanflieger. Die beiden amerikanischen Ozeanflieger, Hauptmann George Bond und Leutnant Sabelli, flogen am Sonntag früh 4 Uhr bei Report in südwestlichen Teile von Wales gegen einen Bergabhang. Die Maschine wurde sehr schwer beschädigt, die beiden Flieger erlitten aber nur leichte Verletzungen.

# „Schwarze Wolken über Paris“.

Die ersten deutschen Siege von 1914 in Tolomstis Geheimpapieren.

Von Dr. Friedrich Stiene.

Ein historischer Augenzeugenbericht. — Rußlands Vorkämpfer schreibt aus Paris. — „Mein Krieg“. — Die erste Begleitung der Pariser. — Die Deutschen vor den Toren! — Der „Abdruck des 1. Kriegsmoments“. — Die Regierung der „Nationalen Verteidigung“. — Das „drohende Unglück“. — Die Regierung flieht nach Bordeaux. — „Japaner an die Front!“ — Die Wendung an der Marne.

Copyright bei Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin.

Der frühere Deutsche Gesandte in Kiga, Dr. Friedrich Stiene, unter den deutschen Diplomaten der beste Kenner der Vorgeschichte des Weltkrieges und der Kriegshandlung, hat im Auftrag des Auswärtigen Amtes in vier Bänden den diplomatischen Schriftwechsel des russischen Botschafters in Paris, Alexander Petrowitsch Tschomski, aus den Jahren 1911 bis 1914 herausgegeben und in zwei weiteren Bänden: „Tschomski und der Weltkrieg“ und „Tschomski im Weltkrieg“ eine umfassende Darstellung der persönlichen Tätigkeit dieses Mannes vor dem Kriege und im Kriege in Paris gegeben sowie mehr als 300 diplomatische Aktenstücke aus den Jahren 1914 bis 1917 nach den ihm ungenügend gewordenen Originaltexten veröffentlicht. Tschomski hat nicht nur vor dem Kriege mit Poincaré die Fäden des von ihm mit Leidenschaft erlittenen Krieges gesponnen, sondern noch jahrelang während des Krieges seinen Vorgesetzten als Vertreter des Zarenreiches bei der französischen Regierung innegehabt, jedoch seine Berichtstätigkeit entscheidende Einblicke in den Geist der Entente-Führung gewährt. In den nachfolgenden Ausführungen schildert Dr. Stiene die Wirkung des deutschen Vormarsches auf Paris auf Tschomski, die französische Regierung und die Pariser Bevölkerung. Die Schriftleitung.

**„Schwarze Wolken über Paris.“**  
Noch laßt der Botschafter die Schatten zu verschwinden, wenige Tage nachher wird aber schon über die Gefahr von französischen Banken im Falle eines Einzuges deutscher Truppen in Paris“ droht. Nun verdrängen sich die Schatten zu schweren Wolken. Die ersten Maßnahmen zur Bekämpfung drohenden Unglücks werden getroffen: Am 27. August meldet ein Telegramm den Eintritt von Persönlichkeiten ersten Ranges wie Delcassé, Millerand, Ribot und Briand in das Kabinett, das bereits die Benennung „Regierung der Nationalen Verteidigung“ erhalten hat. Der Aufruf des neuen Kabinetts laßt die Bevölkerung mit der Bestätigung aufzurufen, in dieser Zeit aber laßt die russischen Verbündeten mit schnellen Schritten auf Berlin zu vor und brachten den zurückweichenden deutschen Truppen eine Niederlage nach der anderen. Zugleich beschuldigt Delcassé die wachsenden Befürchtungen Tschomski, indem er ihm am 28. August mittelt, daß Millerand, der aus dem Hauptquartier zurückgekehrt ist, vollkommen beruhigende Nachrichten zurückgebracht hat. Die Möglichkeit einer baldigen französischen Offensive wird angedeutet, und zuletzt läßt Delcassé hinzu, daß sein und Millerands Eintritt in das Kabinett jedenfalls eine Gewähr dafür bietet, daß Frankreich die Stellung bis zum Ende aushalten wird.

Gleich darauf jedoch, am 29. August, muß derselbe Millerand zugeben, daß es infolge des Rückzugs der englischen Armee den Deutschen gelungen sei, zwischen dem englischen und dem französischen Heere durchzubrechen, und daß die Lage ernst sei. Schon beginnt nach Tschomski's Meldung eine Menge von Personen Paris zu verlassen und das Gerücht, daß die Regierung demüthigt nach Bordeaux überfliehen werde, erhält sich hartnäckig. Der Botschafter erwähnt, daß es offiziell demaskiert werde, ist aber selbst der Ansicht, man müsse mit dieser Möglichkeit rechnen. Am 1. September laßt dann die französische Regierung durch ein Schreiben Delcassés Garantie für die Guthaben der russischen Regierung bei den verschiedenen französischen Banken, als Antwort auf die Anfrage „betreffs einer eventuellen Gefahr der Konfiskation von ungefähr einer Milliarde Francs durch die Deutschen.“

### Am 2. September erfolgt die Abreise des Kabinetts nach Bordeaux.

Das war, fixiert an der Hand der Dokumente, der Verlauf des ersten Kriegsmoments, der Tschomski noch am 14. Dezember 1914, nach einem Briefe aus seiner eigenen Feder, „wie ein wahrer Abdruck“ erschien. Er schildert in diesem und dem darauf folgenden Schreiben gleichen Datums die einschlägigen Vorgänge sehr anschaulich.  
„Nach den ersten unbedeutenden Erfolgen befanden wir uns, fast ohne jegliche Warnung von dem drohenden Unheil, plötzlich am Vorabend der unermesslich erscheinenden Belagerung der Rebellen durch den Feind; andere (das heißt des Präsidenten, der Regierung und des diplomatischen Korps) Abreise aus Paris war die reine Flucht. Die französischen Heere gingen in Ordnung, aber mit außerordentlicher Schnelligkeit zurück; die Deutschen folgten ihnen auf den Fersen direkt in der Richtung auf Paris, dessen Verteidigung nicht nach Tagen, sondern wahrscheinlich nach Stunden be-

meffen wurde... Der Entschluß der Regierung (die Hauptstadt zu verlassen) war dem Wesen nach durchaus richtig und in eine sehr glückliche Form gefaßt; die Abreise der Regierung war abhänig gemacht worden von der Forderung des Generals Joffre, der somit die vollständige Freiheit des Handelns bewahrte und durch keinerlei politische Rücksichten eingeschränkt wurde. Paris und die Nation begriffen dies und verstanden es einzuwilligen, der Entschluß, Paris zu verlassen, wurde mit Trauer, jedoch mit voller Ruhe und Würde aufgenommen. Weniger glücklich wurde die Prozedur der Abreise selbst durchgeführt; die Bevölkerung erlitt von der Abreise in der letzten Minute, der Präsident der Republik reiste spät abends ohne jedes Geleit, die diplomatischen Korps trug den besten Charakter. Dies geschah der Bevölkerung natürlich nicht. Nach der Abreise der Regierung begann die Flucht der wohlhabenden Gesellschaften. Paris verödete, der Handel, der bereits durch die Mobilmachung fast gelitten hatte, fiel vollständig ein; die ohne Erwerb gebliebenen Arbeiterklasse begann empfindlich Not zu leiden, man konnte Erregung und Unruhen in den Arbeitervierteln bemerken.“

Bei einem solchen Stand der Dinge war in Frankreich der Gedanke aufgefaßt, japanische Truppen in den strategischen Operationen auf französischem Boden heranzuziehen. Ein Telegramm Salonika vom 3. September 1914 zeigt uns, daß Kaiserliche Anzeigung bei Gené, der gegen den Plan war, unterließen ließ. Für den Augenblick hätte natürlich eine Ausführung des Gedankens, selbst wenn sie erfolgt wäre, keinen Einfluß auf die Lage gehabt.

Aber den weiteren Verlauf des Geschehens erfahren wir wieder einige Einzelheiten aus den beiden angeführten Schreiben Tschomski's. Es kam zu dem glücklichen Umsturz der Ereignisse“, zum Kampf an der Marne. Am 12. September wurde in Bordeaux zum ersten Male das Wort „Sieg“ ausgesprochen. Über die große Schlacht weiß der russische Diplomat nach dem Hinzutreten weiterer Nachbegründungen mit sehr einigemmaßen Bestimmtheit folgende Angaben zu dem Schluß, daß General Joffre die Absicht hatte, Paris zu opfern und noch weiter in das Innere des Landes zurückzugehen, und daß er an der Marne nur infolge eines Drucks von außen, das heißt seitens der Regierung, oder richtiger, eines ihrer Mitglieder, halt gemacht hat. Diese Version hörte ich von einem der hervorragenden Minister, von Briand, der sich den Gedanken ausdrückte, aus einigen schleimigen vom überßen rechten Flügel herübergeleiteten Korps, aus den marokkanischen Truppen und territorialen Abteilungen die Armee des Generals Maunoury zu bilden, deren unerwartetes Erscheinen auf dem rechten Flügel der Deutschen, die Armee des Generals von Kluck in eine gefährliche Lage gebracht und das Signal zum Rückweichen der Franzosen gegeben hat. Es ist nicht völlig klar, weshalb die Deutschen eigentlich, wenn sie den Gedanken, durchaus Paris zu verlassen, verfolgten, plötzlich ihren Angriff auf die Rebellen aufgaben und ihre Front der zurückweichenden französischen Armee juxtabanden. Unter Militär-Kriegs erklärt dies mit ihrer Überzeugung, daß sich die französische Armee in voller Auflösung befinden habe, daß eine geringe Anstrengung genügt hätte, sie endgültig zu zerstreuen, und daß ihnen Paris naher und ohne jeden Kampf zugefallen wäre. Wie dem auch sei, und wenn auch die Initiative zum Übergang der Franzosen zum Angriff zurückzuführen ist — der Kampf an der Marne hatte den Charakter eines tatsächlichen und glänzenden Sieges, der den nachfolgenden Gang der Kriegsergebnisse veränderte.“

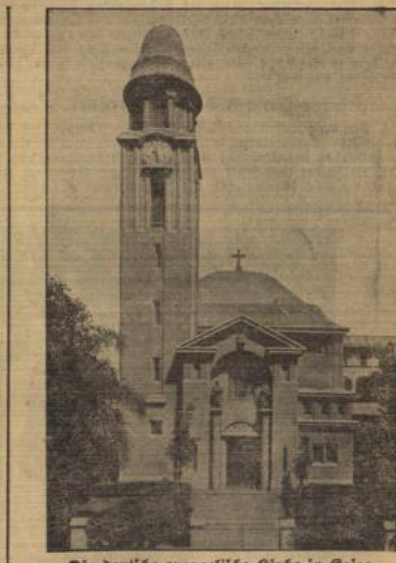
Immerhin stellte sich bald nach der Schlacht an der Marne heraus, daß dies eine, wenn auch noch so große Niederlage nicht genügt hat, um die ausgezeichneten deutschen Truppen zur Räumung des französischen Territoriums zu veranlassen. Der Stellungskrieg begann...

## Neues aus aller Welt.

**Zwei italienische Bergsteiger am Montblanc verunglückt.** Bei dem Versuch, den Montblanc von der Turiner Schutthütte aus auf einem bisher nicht bekannten Wege zu bezwingen, sind zwei bekannte Touristen in die Höhe gekommen. Die beiden Bergsteiger hatten sich, begleitet von zwei anderen Alpinisten, bereits am Donnerstagabend zur Besteigung aufgemacht, um nicht ohne Aufgeben der Sonne der dann besonders harten Kaminengasse auszuweichen zu sein. Gegen 2 Uhr nachts wurden aber die ersten beiden Bergsteiger bei der Überwindung eines steilen Abhanges plötzlich von einer großen Lawine überrascht und mit in die Tiefe gerissen. Die Lawine machte auf einem Gletscher halt, doch konnte trotz der sofort von der zweiten Gruppe beim Schein der Fackeln aufgenommenen Rettungsversuche bisher keine Spur der beiden Bergsteiger entdeckt werden.

**Verheerendes Unwetter in Amerika.** Ein schweres Sturmwetter hat im mittleren Westen den Tod von mindestens sechs Personen verursacht. Viele andere haben Verletzungen erlitten. In Duluth und St. Paul (Minnesota) schlug der Blitz in 15 Häuser ein. Dabei wurden zwei Personen getötet. In Houghton (Michigan) stürzte der 20 Meter hohe Schornstein eines Krankenhauses ein und erschlug einen Mann und zwei Frauen. Sieben weitere Frauen wurden verletzt. Abgesehen von schwerem Schaden, den der heftige Wind in Häusern und Gärten usw. anrichtete, sind auch weite Strecken des Landes von dichten Staubwolken bedeckt worden. Manche Farmer in Nebraska fürchten, daß sie dadurch ihr befestes Land eingebüßt haben.

**Der entführte Pfarzer Klose freigelassen.** Der entführte Pfarzer Klose ist am Samstag in der Nähe von Nashville (Tennessee) freigelassen worden. Der Pfarzer sagte aus, drei Männer mit Revolver hätten ihn in einem Kraftwagen gefaßt und ihn lange Zeit in der Gegend herumgeführt. Sie hätten ihm seine Kleidung und 40 Dollar weggenommen.



Die deutsche evangelische Kirche in Kairo, die, wie die anderen Gebäude der Gemeinde — Schule, Krankenhaus und Pfarrhaus — während des Krieges beschlagnahmt und englischen und amerikanischen Missionsgesellschaften überlassen wurde, ist nach zehnjährigen Verhandlungen jetzt mit dem übrigen Eigentum der Gemeinde zurückgegeben worden.

\*) Vergleiche u. a. die Tagesbahnzeitungen des englischen Botschafters in Paris, Lord Bertie, unter dem 10. November 1914.

**RENNMAYER** Nicolasstr. 5 / Tel. 59816 **UMZÜGE** Lagerung zuverlässig, preiswert **Spedition**

# Der Sport des Sonntags.

## Hans Studt ist deutscher Bergmeister.

Diesmal landete Caracciola auf dem 2. Platz.

### 36 Rekorde sind gebrochen.

Der „Große Bergpreis“ ist am Sonntag mit einem ganz außergewöhnlichen Erfolg der Freiburger Jubiläumsveranstaltung vor 80 000 Zuschauern, unter denen sich auch der frühere Kronprinz Wilhelm befand, auf der traditionellen Bergrennstrecke auf den Schauinsland im Schwarzwald bei prächtigem Sommerwetter zum Austrag gelangt und hat wiederum die große Überlegenheit der neuen deutschen Rennwagen ergeben. Die Senktion des Tages, auf die sich das Hauptinteresse der Fachwelt und der weither, selbst aus dem Ausland gekommenen Zuschauer, konzentrierte, war natürlich die neue Begegnung der Rennwagen der beiden Firmen Mercedes-Benz und Auto-Union. Nachdem Caracciola seinen Konkurrenten Studt auf dem Klausenpaß bezwungen hatte und alle Welt wußte, daß jetzt für Studt der große Titel eines deutschen Bergmeisters von dem Sieg im Schwarzwald abhängig war, konnte man auch damit rechnen, daß dieser neue Kampf mit außerordentlicher Erbitterung und Schärfe ausgetragen wurde.

### Hans Studt Siegesfahrt.

Studt konnte heute in einer phantastischen Bergfahrt die Scharte vom Klausenpaß ausweichen und Caracciola in der neuen Rekordzeit von 8,063 Minuten mit der unerhörten Durchschnittsgeschwindigkeit von 88,8 Stundenkilometer auf der gefährlichen Strecke, die bei 12 Kilometer Länge nicht weniger als 700 Meter Höhenunterschied zu überwinden hat und 177 Kurven aufweist, bewingen. Mit diesem Sieg hat sich Studt den Titel eines deutschen Bergmeisters erobert. Caracciola zeigte mit dem sehr sanften Mercedes-Benz auch eine hervorragende Probe seines großen Könnens, seine Zeit liegt aber 28 Sekunden hinter derjenigen Studts, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß er durch den insofern der großen Höhe aufgewandten Leerbelaug der Rennstrecke behindert war. Ein Nachteil, unter dem Studt mit dem weicheren Zug seines 16 Zylinder nicht zu leiden hatte. In der großen Rennwagenklasse machten der Berliner von Delius und der Franzose Zanelli noch ausgezeichnete Figuren. Beide Fahrer führten den berühmten italienischen Rennwagen Alfa Romeo, blieben aber hinter der neuen Rekordzeit Studts, die 29 Sekunden unter dem alten Streckenrekord Caracciolas liegt, mit 30 bzw. 31 Sekunden zurück.

In der Rennwagenklasse 1. bis 1,5 Liter zeigte der Züricher Kehler-Road auf Maserati in 9,012 Min., wobei er den alten Rekordfahrer des Schweizer Täubler um 31 Sekunden verbesserte. Den Sieg in der Rennwagenklasse 0,8-1,1 Liter sicherte sich ebenfalls ein Italiener, Battilini auf Maserati. Der Freiburger Hummel auf Bugatti wurde Zweiter. Burgaller sicherte sich den Sieg in der kleinsten Rennwagenklasse auf dem englischen Austin-Wagen, indem er mit 9,29 Min. den alten Rekord des Engländers Hamilton unterbot.

Hervorstechend waren auch die sportlichen Leistungen in den Sportwagenklassen. Hier ließ sich der Münchener Kohlrausch in der Klasse 0,8-0,9 Liter auf dem englischen MG-Widger-Wagen den Sieg nicht entgehen. Zweiter wurde Raumer-Bünde auf Austin, dritter Brudes-Breslau auf BMW. Die Zeiten der drei Sieger liegen fast eine Minute unter der alten Rekordzeit. Auch die Sportwagenklasse 0,75 bis 1,1 Liter wurde von Kohlrausch auf MG gewonnen. Zweiter wurde Fritz v. Ludwigsburg auf Maffar. Auch hier liegen die Zeiten der beiden ersten Sieger über 1 Minute unter dem alten Rekord. In der Sportwagenklasse 1,1-1,5 Liter feierte der Berliner Burgaller auf seinem alten Bugatti seinen zweiten Sieg des Tages, in dem er mit 9,24 Min. seinen eigenen Rekord um fünf Sekunden unterbot.

### Die Rennen der Motorräder.

Großartig waren auch die erbitterten Kämpfe, die sich die vielen Konkurrenten in den Motorrad- und Seitenwagenklassen lieferten. Die Fahrzeuge sind durchweg schneller, die Fahrer noch besser und wagemutiger geworden. Es ist daher kein Wunder, daß die bestehenden Klassen-

rekorde Schlag auf Schlag purzelten und die neuen Rekorde meistens auch nur wenige Minuten Lebensdauer besaßen. Nur der alte Streckenrekord des Engländers Tom Bullus, der 1932 auf BMW mit 8,38,0 Minuten aufgestellt wurde, konnte nicht unterboten werden.

Dagegen gelang es dem Godesberger Loos auf dem rheinischen Fabrikat Imperia, diesen Rekord auf die ein Zehntel Sekunde genau zu erreichen, wobei Bullus und Loos jetzt gemeinsam Rekordhalter sind. Die Motorradkämpfe wurden mit großer Erbitterung ausgetragen und unerhörte technische Leistungen gezeigt. In der 250ccm-Klasse hat die Firma BMW einen vierfachen Sieg zu verzeichnen,

indem sie durch die Fahrer Walfried Winkler, Müller, Rahrmann und Hans Winkler die vier ersten Plätze belegte, wobei der alte Rekord dreimal gebrochen wurde. Die Zeit des Siegers ist 9,14,2 Minuten. In der 350ccm-Klasse siegte Loos auf Godesberg auf Imperia ebenfalls. Zweiter wurde der Berliner Petruschka auf Kuba, Dritter Bohmer auf Norton, Vierter Schaaf auf Imperia. Auch in dieser Klasse ist der alte Rekord des Schweizer Hanni um 1/2 Minute unterbrochen.

Der härteste Kampf entbrannte in der 500ccm-Klasse, die mit 37 Fahrern besetzt war. Hier erreichte der Godesberger Loos die alte Rekordzeit von Tom Bullus mit 8,38,0 Minuten. Dicht hinter ihm der BMW-Fahrer Kolemeyer, der das Pech hatte, sich unterwegs auf dem aufgeweichten Leer einmal zu drehen und der hierdurch erhebliche Zeit einbüßte.

Bemerkenswert ist, daß in dieser wichtigsten Klasse von den Fabrikanten Kuba, Norton und Motozooke nicht weniger als 23 ausländische Maschinen in den Kampf geschickt wurden, deren Absicht durch unsere deutschen Ergebnisse Imperia und BMW umso mehr zu lösen ist.

Auch in der 1000ccm-Klasse ließen sich die deutschen Fabrikate Imperia, BMW und BMW gegen die ausländische Konkurrenz erfolgreich durchsetzen. Sieger wurde Kati-Wünsing auf Imperia in 8,38,2 Minuten, mit dieser guten Zeit nur 1/2 Sekunden hinter dem Motorradrekord bleibend. Den zweiten Platz belegte Steinbach auf BMW, den dritten Bodmer-Ebinger auf Norton. Auf dem vierten Platz landete Kätchen-Erfelanz auf BMW. Vom Pech verjagt war in dieser Klasse der Altmeister Toni Haushofer, dessen Maschine nicht ganz in Ordnung war.

### Loos dreifacher Sieger.

Die Seitenwagenkämpfe erbrachten in der kleinsten Klasse den Sieg des Imperia-Fahrers Loos, der damit an diesem Tag zum 3. Male erfolgreich war. In der 600ccm-Seitenwagenklasse siegte Kahrmann-Gulda auf Hercules, in der 1000ccm-Klasse Toni Sabl-Wiesbach auf



Deutschlands großer Bergpreis aus Bernstein.

Der Große Bergpreis von Deutschland 1934, der von Oberguppenführer Hühnlein gestiftet ist, wurde in den Werkstätten der Staatl. Bernstein-Manufaktur aus dem „Golde Ostpreußens“ gearbeitet.

Douglas. Zweiter wurde Braun-Korlsruhe auf Tormag, während der berühmte Seitenwagenpezialist Mörth mit seiner Victoria erst auf dem dritten Platz landen konnte.

Bei diesen Seitenwagenkämpfen wurde die hohe Schule des Seitenwagensfahrens gezeigt. Insbesondere dankte den Fahrern für ihre Leistungen, mit denen die alten Rekorde von Minute zu Minute verbessert wurden. Zu den heute erreichten hohen Geschwindigkeiten trägt auch der Umstand bei, daß die Stadt Freiburg die Strecke im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in einen tadellosen Zustand versetzen und eine Anzahl Kurven ausbauen und überhöhen ließ. Als die Sieger bei der Zufahrt die Holzschlägmatte passierten, dankten ihnen die Zuschauer, unter denen man den obersten Chef des deutschen Kraftfahrwesens, Major Hühnlein, Kreier von Galskirchen, den bayerischen Ministerpräsidenten Kahrler, Oberregierungsrat Engel vom Reichswehrministerium, sowie den Präsidenten des Schweizerischen Automobilclubs bemerkte, mit tosendem Beifall und dem Deutschlandlied für die Siege, die heute für Deutschland erkämpft wurden. Die Rennen wurden bei fabelhaftem Organisation reibungslos und ohne jeden Unfall abgewickelt.

## Erich Mehe gewinnt die Steherweltmeisterschaft bei den Radweltmeisterschaften in Leipzig.

### Drei Titel für Deutschland.

Die Rad-Weltmeisterschaften 1934 in Leipzig erreichten am Wochenende ihren Höhepunkt und Abschluß. Nach den beiden Titelkämpfen für Amateure und Berufsfahrer auf der Straße am Samstag stand am Sonntag, auf der Bahn in Lindenuh die Weltmeisterschaft der Steher über 100 Kilometer auf der Karte. Vor rund 22 000 Zuschauern eroberte Erich Mehe (Dortmund) den Titel und damit das deutsche Rad zum dritten Weltmeistertitel, nachdem vorher schon die Frankfurter Raddalder zu Weltmeistern gekommen waren.

Deutschland war die einzige Nation, die ihre beiden Vertreter in den Endlauf gebracht hatte. Der deutsche Meister

Erich Mehe gewann hinter seinem Rändigen Schrittmacher Karl Saldow als weitaus härtester Mann vor dem Kölner Paul Krewer, der ein taktisch kluges Rennen fuhr und zu dem Siege seines Landsmannes nicht unwesentlich beitrug, indem er für den Fretzerbedürger Lacquehan (Frankreich) ein fast unüberwindliches Bollwerk bildete und dann bei einer kleinen Schwäche Mehes sofort nach vorn ging. Dramatisch war der Kampf über die ganzen 100 Kilometer. Der Franzose Lacquehan gab auf, als er bereits über rundet war. Nach 150 Runden verließ er die Rolle, hieg noch Rad und zog sein Weltmeisterfittel mit den Worten aus: „Sie sind zu stark für mich, ich kann nicht mehr.“

Mehe glückte damit zum erstenmal der große War Weltmeister zu werden, aber noch mehr dürfte für ihn die Niederlage Lacquehans bedeuten, der 12 Monate vorher in Paris seine Gegner einfach deklassierte und Mehe damals mit sieben Runden Vorsprung auf den zweiten Platz verwies.

Glückselig nahm der aus dem Strohkoppart herentogegangene sympathische Dortmund der diesen Ehrentagen entgegen, nachdem ihm UCI-Präsident, Breton (Frankreich), das Weltmeisterfittel mit dem regenbogenfarbenen Strahlung übergezogen hatte. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen und nicht endenwollendem Beifall legte Mehe mit einem riesigen Lorbeerkranz geschmückt, die Ehrenrunde zurück.

Sieher-Weltmeisterschaft (100 Kilometer): 1. Erich Mehe (Deutschland) 1:27:57,4 Std.; 2. Paul Krewer (Deutschland) 4:00 Meter; 3. Severgnini (Italien) 7:00 Meter; 4. Prieto (Spanien) 12:00 Meter; 5. Ronje (Belgien) 13:56 Meter; Lacquehan (Frankreich) aufgegeben.

### Kaers und Pellenaars die Sieger auf der Straße.

Die insgeheim gehegten Hoffnungen auf einen deutschen Sieg bei der Straßen-Weltmeisterschaft haben sich leider nicht erfüllt. Weder bei den Amateuren noch bei den Berufsfahrern war uns ein Sieg beschieden, obwohl unsere Leute bestens vorbereitet ins Rennen gingen. Während aber unter Amateuren mit dem Ausgang des Rennens wenig oder gar nichts zu tun hatten, ließen sich unsere Berufsfahrer sehr gut und der junge Gerhard Sulske (Berlin) wurde im Endspurt sogar Vierter und dies in einem Feld, dem die besten Straßenfahrer der Welt angehörten. Für die Italiener gab es auch eine schmerzliche Überraschung, denn ihr „Erfahrter“, Ex-Weltmeister Nereo Guerra, wurde im Spurt von dem jungen Belgier Kaers um eine viertel Länge geschlagen. Bei den Amateuren kam der Holländer Pellenaars, dem man vorher schon einige Chancen gegeben hatte, zum Sieg und zur Weltmeisterschaft. Es darf noch erwähnt werden, daß die 9,4 Kilometer lange Rundstrecke im Leipziger Scheibholzpark schon am Vormittag beim Rennen der Amateure von



Die neuen Straßen-Weltmeister,

die bei den Leipziger Radweltmeisterschaften ermittelt wurden. Weltmeister der Berufsfahrer wurde der Belgier Kaers (links). Neben ihm sein Landsmann Daneels, der den dritten Platz belegte. — Weltmeister der Amateure wurde der Holländer Pellenaars (rechts).

einer dichten Zuschauermenge umlagert war, die sich bis zum Beginn des Berufsrennens wohl auf 80.000 bis 100.000 Menschen vergrößerte. So wurde also die Straßenbefahrung zum Höhepunkt und zum größten Publikumsfest der Leipziger Weltmeisterschaftswoch...

Schreiber/Blersch wieder Weltmeister im Zweier-Kabball.

Im vollbesetzten großen Festsaal des Leipziger Zoo fand die Zweier-Kabball-Weltmeisterschaft ihre Eröffnung. Auch diesmal konnten Schreiber/Blersch (Wermania) die ersten Preisplätze erringen. Sie wieder einen einmütigen Sieg herauszuholen, nachdem sie bereits am Vortage in den Zweier-Kabball-Weltmeisterschaft mit Erfolg für ihren Verein tätig gewesen waren. Im Entscheidungsspiel hatten die Franzosen die Schweizer Dierwider zum Gegner, denen sie mit 6:5 (3:3) das Nachsehen gaben. Den dritten Platz im Gesamtergebnis nahm Belgien vor der Tschechoslowakei ein.

Sejferth (Görlich) Europameister.

Im Rahmen der Rad-Weltmeisterschaften wurden auch die Europameisterschaften im Einerfahrrad ausgetragen, die aber nicht einen ihrem Namen würdige Befragung gefunden hatten. In Abwechslung des Breslauer Fendertisch nahmen Arthur Sejferth (Blitz Görlich) und Heinrich Compes (FVB, Schöne 26 Neumarkt-Gladbach) den Kampf auf. Den Sejferth mit 236,8 Punkten zu seinen Gunsten entschied. Compes erzielte 213,8 Punkte.

Erfolgreicher Abschluß in Magdeburg.

Die letzten Kämpfe und Siege unserer Schwimmer.

Sietas vor P. Schwarz.

Als am Sonntagvormittag die letzten Wettkämpfe der 4. Europameisterschaften der Schwimmer in Magdeburg gehalten wurden, war das Stadion mit 10.000 Zuschauern sehr gut besetzt. Auf der Ehrentribüne bemerkte man den Reichspostführer von Tschammer-Öden, Reichsminister Seidte, Excellenz Ewald und den Führer der deutschen Schwimmer, Georg Haj (Berlin). Die Organisation klappte auch diesmal ausgezeichnet und auch die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig. Nachdem die Turnsprünge abgelehrt worden waren, wurde das 200-Meter-Schwimmen eröffnet, das zu einem großen deutschen Triumph wurde, da Erwin Sietas (Hamburg) das Rennen knapp vor Paul Schwarz (Göppingen) für sich entschied. Die 400-Meter-Freistil-Entscheidung wurde zu einer rein holländischen Angelegenheit. Mastenbroek und den Duden besetzten das Rennen gleichauf vor der Dänin Lily Andersen und der Französin Solgado als Siegerinnen. Die 4x100-Meter-Freistilstaffel, an der Deutschland nicht mehr beteiligt war, wurde zu einer lehrreichen Sache für die holländischen Damen. Der letzte Wettkampf, das 1500-Meter-Freistilschwimmen der Herren, sah den Franzosen Jean Laris vor dem Italiener Costoli und dem Engländer Bainbridge erfolgreich. Der junge deutsche Gerhard Käste (Sietas) rettete durch einen heißen Platz vor dem Ungarn Patach für Deutschland noch einen Punkt für den Europa-Pokal-Wettbewerb der Nationen.

Die Ergebnisse:

200-Meter-Swimm (Herren-Entscheidung): 1. und Europameister: Erwin Sietas (Deutschland) 2:49 Min.; 2. Paul Schwarz (Deutschland) 2:49,4 Min. 400-Meter-Freistil (Damen-Entscheidung): 1. Lily Mastenbroek (Holland) 5:27,4 Min.; 2. Willie den Duden (Holland) 5:27,4 Min. 1500-Meter-Freistil (Herren-Entscheidung): 1. und Europameister: Jean Laris (Frankreich) 20:01,5 Min.; 2. Costoli (Italien) 21:01,1 Min.

Deutschland gewinnt Europa-Pokal.

Überlegener Sieg vor Ungarn.

Deutschlands Schwimmer haben den wertvollen Europa-Pokal, der ihnen 1931 in Paris von den Ungarn entzogen wurde, wieder zurückgewonnen. Der Sieg in der Länderwertung fiel sogar recht überlegen aus, denn Deutschland erzielte 118 Punkte, während Ungarn nur auf 72 kam. Deutschland hat demnach den wertvollen Pokal zum dritten Male gewonnen und zwar erstmals 1926 in Budapest vor Schweden und Ungarn, dann 1927 in Bologna abermals vor Schweden und Ungarn und nun wieder in Magdeburg vor Ungarn und Frankreich. Das genaue Resultat der 4. Europameisterschaft hat folgendes Aussehen:

- 1. Deutschland 118 Punkte, 2. Ungarn 72 Punkte, 3. Frankreich 30 Punkte, 4. Italien 24 Punkte, 5. England 27 Punkte, 6. Tschechoslowakei 13 Punkte, 7. Belgien und Dänemark je 10 Punkte, 8. Schweden 8 1/2 Punkte, 9. Schweiz

Wie erwartet:

Deutschland schlägt die Schweiz vor 20.000 Zuschauern mit 88:50 Punkten.

Schönes, mäßig warmes Sommerwetter war dem 14. Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz beizugeben, der am Sonntagvormittag in der herrlichen Wolfhiller-Kampfbahn in Ettlingen vor sich ging. Die unermüdliche Verbrennung der Stuttgarter Leichtathleten für diesen traditionellen Kampf mit den Eidgenossen hatte erstklassige Wirkung nicht verfehlt, denn gegen 20.000 Zuschauer umgaben das Oval und gaben so diesem Länderkampf einen imposanten Rahmen. Unter den Ehrentribüne bemerkte man den würdevollen Reichspostführer Wurz und den Sportbeauftragten für Württemberg, Dr. Klett.

Mit dem 100-Meter-Lauf wurde das Programm eingeleitet. Nach einem Heftigen von Hornberger kam das Feld recht gut ab, der Firmolenerer zunächst an der Spitze, aber bald von Hornberger abgelöst, der später in 10,9 Sek. lagte. Auf den letzten Metern kam der schwizerische Meister Dünni glänzend auf und entriß Hornberger noch den zweiten Platz.

Das Rennen im 800-Meter-Lauf war eine hühere Sache für die Deutschen, von denen Paul (400 Meter in 60 Sek.) nach längerer Führung auch den Schlusssprint von Dünni abwehrte und früher in 1:50,6 gegen 1:55,9 gewann.

Das Speerwerfen ergab eine Punktegleichheit, da die Eidgenossen überlegenere Weise auf den 2. und 3. Platz schlugen. Bester Schweizer war von Arg (58,30 Meter), während Sievert nur Letzter werden konnte.

Der erste Fußball-Sonntag.

Bayern München siegte in Wiesbaden.

Süddeutschland.

Nach sechswöchiger Zwangspause rollt also das runde Leder wieder. Im Hinblick auf die kommenden Meisterschaftsspiele war der Spielbetrieb am ersten Spieltag sogar außerordentlich groß und auch die Zuschauer zeigten sich schon recht beifriedigend. Zünftige Zuschauerzahlen waren sogar hier und da zu verzeichnen, wenn untagemäßig auch die diesfälligen oder gar dreifälligen Herwogen. Wie nicht anders zu erwarten, gab es zu Saisonbeginn die üblichen „Überraschungen“, die natürlich nicht erst zu nehmen sind, denn wenn es um die begehrten Punkte geht, dann werden ganz andere Kräfte mobil gemacht. Die meisten Mannschaften befinden sich noch im Aufbau und Umbau, da wird probiert, Neuwertungen werden „unter die Lupe“ genommen usw.

Im Spiel der Tabellen:

Sonntag: 1. FC 08 Mannheim — SV 1899 München 4:5, 1. FC Kaiserslautern — Siegborn (Ungarn) 8:1, Frankfurt (Ungarn) — Spvgg. Konstanz 4:1, VfB Stuttgart — FC Waldhof 4:1, Sportfreunde Erlangen — 1. FC Würzburg 1:5, FC Göttingen — Union Rodingen 4:3, FC Saarbrücken — Borussia Reutlingen 8:3, FC Mainz 05 — Union Niederrad 3:1.

5. Dänemark, 11. Holland 4 1/2 Punkte, 12. Finnland, Norwegen und Jugoslawien je 4 Punkte, 15. Polen 1 Punkt.

Im Länderfinale der Damen um den Preis des Pokal blieb Holland knapp vor Deutschland erfolgreich.

Heria Schiede Europameisterin.

Am Sonntag startete übrigens die deutsche Fahne ebenfalls am Siegesmast. Zur Einleitung gab es einen deutschen Sieg durch die Spanauerin Heria Schiede, die im Turnsprünge alle holländischen Mitbewerberinnen überlegen siegte. 1. Heria Schiede (Deutschland) 38,45 Punkte; 2. Inge Spjåvik (Schweden) 31,84 Punkte; 3. Inger Krogh (Dänemark); 4. Anneliese Ringel (Deutschland); 5. Renzo (Ungarn). — Am Nachmittag gab es dann noch vollbesetzten Tribünen zunächst die Entscheidung im 1000-Meter-Rudenschwimmen der Herren. Wieder hatte Ernst Küppers, nun schon jahrelang Europas bester Ruderschwimmer, das Feld, für sich nicht beizugewinnen zu sein und so war auch diesmal sein Ansturm auf eine Europameisterschaft von vornherein nicht sehr aussichtsreich. Umso mehr überraschte denn der zweite Platz, den sich der Bremer hinter dem Engländer Rowland erlangte. Heinz Schwarz verfehlte die Renne und kam über den vorletzten Platz nicht hinaus.

Ungarnsieg im Wasserball.

Deutschland ist Zweiter.

Mit zwei Spielen der Endrunde wurde am Sonntagvormittag das Wasserballturnier um die Europameisterschaft in Magdeburg beendet. Deutschland siegte sich durch einen knappen, aber jederzeit verdienten 2:1-Erfolg über Spanien den zweiten Platz hinter Ungarn, das im letzten Spiel gegen Schweden überlegen mit 9:1 (4:1) erfolgreich war. Der Endstand der Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

- 1. Ungarn 3 3 — 18 3 6,9
2. Deutschland 3 2 — 1 9 3 4,2
3. Belgien 3 — 1 2 5 20 1,5
4. Schweden 3 — 1 2 7 18 1,5

Mit dem Treffen Frankreich-Spanien wurde dann das Trokuturnier (5.-8. Platz) beim Europa-Wasserballturnier zum Abschluß gebracht. Frankreich besiegte Spanien mit 2:1 (2:1) und sicherte sich damit hinter Jugoslawien den sechsten Platz.

Noch ein Titel für Deutschland.

Auch Stork-Frankfurt a. M. in Turnsprünge nicht zu schlagen.

Hermann Stork-Frankfurt a. M. der deutsche Meister im Turnsprünge, gewann ebenfalls ein Europameisterschaftsergebnis mit 95,99 Punkten vor dem Tschechen Ondr. Rejcek (92,17) und dem zweiten deutschen Vertreter, Ewald Kieß (87,4) (Zeit), mit 90,72 Punkten. Dieser letzte Erfolg unserer Schwimmer wurde mit ungeheurer Beifall aufgenommen.

Ein Bombenterror lief Borckmeyer über 200 Meter, wo er mit 21,5 Sek. eine Jahresbestzeit erzielte. Auch Hornberger als Zweiter lief mit 21,7 hervorragend, ebenso Hänni und Jüd mit 21,9 bzw. 22 Sek. Der Schweizer Meister Dr. Paul Marti in zeigte über 1500 Meter, daß er immer noch ein Mittelstreckenläufer von Klasse ist. Mit 3:58,1 Min. lief Marti eine Weltleistung heraus. Stalder benötigte 3:58,2.

Der 400-Meter-Lauf gestaltete sich zu einem deutschen Doppelerfolg. Reiner lief mit 48,3 eine gute Zeit, ebenso Sittler mit 49,3.

Einen weiteren Doppelerfolg gab es im Augentochsen, wo Sievert und Schneider mit 14,09 bzw. 14,42 Meter liegen. Die 4x100-Meter-Staffel lief Deutschland in der Belegung Bäuml — Wehler — Hornberger — Borckmeyer in 42,9 mit knappen Vorsprung vor der Schweiz (43,0) nach Hause.

Überlegener Sieg gab es auch im Hochsprung und im Diskuswerfen. Dasg (Göttingen) zeigte sich im Hochsprung mit 1,57 Meter alten Mitbewerbern überlegen. Sievert siegte im Diskuswerfen mit 45,6 Meter. Die Schweizer kamen auch hier nicht über die letzten Plätze hinaus.

Im 5000-Meter-Lauf behauptete sich der 37-jährige Schweizer Stahmann knapp in mäßiger Zeit gegen Hahn.

Die 110-Meter-Hürden waren Wehler (15,0 Sek.) ebenbürtig zu nehmen, wie Deutschland die abschließende 4x400-Meter-Staffel, in der schon Paul als Startmann für genügenden Vorsprung forste. Schweizerin (Wiesbaden) holte im Hürdenlauf in 15,5 nur Kunz (Schweiz), 15,6, den zweiten Platz für Deutschland. Der deutsche Sieg war also, wie man sieht, eine höhere Sache.

Sonntag: FC Waldhof — FC Saarbrücken 8:1, VfL Neckarau — FC Birkenfeld 4:2, 1. FC Würzburg — 1. FC Elm 6:1, Karlsruher FC — Stuttgarter Kickers 1:3, Spvgg. Mundenheim — VfB Ludwigslofen 1:3, FC Lppau — Borussia Worms 0:3, Kickers Offenbach — FC 1890 Mühlheim 1:2, Eintracht Frankfurt — FC Frankfurt 5:2, Spvgg. Saarbrücken — Eintracht Lier 2:0, FC Mainz 05 — Heidenheim 1:0.

Das Endspiel um die deutsche Polizeifußballmeisterschaft führte am Samstagabend vor 2000 Zuschauern in Darmstadt die Mannschaften von Heffen (vertreten durch den Polizeiporvierer Darmstadt) und Hamburg zusammen. Die Darmstädter waren eindeutig die bessere Elf und siegen verdient mit 3:1 Toren.

Reich:

Von den Spielen im Reich interessierten besonders die Golfspieler süddeutscher Mannschaften. Nun, man muß schon sagen, daß sich die süddeutschen Golfvereine ebrenmäßig aus der Wüste zogen und teilweise sogar bemerkenswerte Siege landen konnten. Sehr gut schnitt vor allem der 1. FC Nürnberg ab, der am Samstag den starken Polizei-FC Chemnitz mit 3:1 (1:0) schlug und am Sonntag gegen den FC Glaucha mit 2:0 (1:0) gewann. Auch die Spvgg. Jülich blieb ungeschlagen.

Von den übrigen Spielen im Reich sei vor allem der 6:0-Sieg des deutschen Meisters Schalke 04 über Viktoria Berlin, den brandenburgischen Meister, hervorgehoben.

Bayern-Lehrspiel 0:2 (0:0).

FCW gut in der Abwehr und schwach im Angriff.

Das war also der Auftakt des neuen Spieljahres, dessen schicksalserbundene Ereignisse seine Schatten über das 35. Geburtsjahr des FCW werfen. Die Bayern kamen als Jubiläumsgegner mit den besten Empfehlungen nach der Kochbrunnentafel. Am 30. Wogenfest legten sie an der Frankfurter Straße knapp mit 3:2, diesmal 2:0 in eindeutiger Manier. 2500 Zuschauer, die zum ersten Male nach 6 Wochen Sperrzeit die Kampfplätze besuchten, sahen ein von RLB-Führerheim gut geleitetes, interessantes Spiel, was die Gäste anbelangt, auf technisch sehr hoher Stufe stand, zeitweise aber wenig präzise Kampfhandlungen enthielt, um über die 90 Minuten reiblos beizugehen zu können.

Das Stärteverhältnis beider Gegner war zu ungleich. Die Bayern spielen jenseitig, wie sie wollten. Ihre mannigfaltigen genau abgemessenen Angriffe mit Krumm und Bergmeier als den treibenden und bestimmenden Kräften, setzte die einheimische Halbfeld zum Belieben schmachmatt. Die Stürmer schossen indes (zum Glück für den FCW) kräftig daneben, sonst hätte das Ergebnis höher gelaute. Goldbrunners Anteil am Bannernuß war nicht unbedeutend. Seine Vorlagen, sein tempoüberliefertes Spiel, seine überausgehenden Laufjagdsmanöver, ließen ihn jenseitig als 8. Stürmer in Aktion treten, wobei er es glänzend verstand, den Gegner auf sich zu ziehen und seine Ziele freizustellen. An den rational spielenden Außenhälfen blieben jenseitig die FCW-Führer hängen, drang der Angriff wirklich durch, dann scheiterte er bestimmt an der mit der Vollendung und Präzision eines Uhrwerkes arbeitenden Abwehr, aus der Heißkampft mit lowerträner. Keine seine Källe schlagfertig immer wieder an die Fügel schickte. Das glänzende Gelantheild, das aus die Münchner am Samstag vermittelten, wurde durch das ausgeprägte Kopffpiel, die vorzügliche Konstitution und enorme Schnelligkeit zu einer führenden deutschen Fußballkraft normalmäßig, gegen die der FCW wenig zu bestehen hatte.

Ein Gegenüberstellen beider Mannschaften ließ Schmerzhaft die großen Schwächen erkennen, die dem Spezialverein heute mehr denn je anhaften. Dort eine routiniertere, überlegene, vor allen Dingen ischnomall spielende Elf, deren einzelne Glieder bei noch so variierter Ballbehandlung stets wußten, was sie wollten, hier eine unprofessionell operierendes Komplement von Einzelkräften mit sehr verminderter Spielauflistung. Wohl dünnte sich die Elf anerkennenswerter Weise über eine Stunde mit Erfolg gegen die gegnerischen Angriffswellen und verlor nie wieder die Luft abzutreten, die ihr durch eine überlegenere Souffierung aufrechter worden war, aber die genig sehr ehrenwerten Bemühungen dürfen (gerade jetzt vor den neuen Punktegleichheiten) nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit dem am Samstag gescheiterten Leistungen die Voraussetzungen des FCW auf sehr mäßigem Niveau balancieren. Wollen wir trotz oder vielmehr gerade wegen des 35. Jubiläumstages die Sonde in die Wunde legen, so müssen wir sagen, mit schuldsvachen Halbturnern und einem „einbeinigen“ Mittelhaß läßt sich nun einmal nicht viel anfangen. Denn ohne ischnomalleres Aufbaupspiel, das vom Mittelhaß ausstrahlt und ohne planmäßige Summationen ist auch die beste Abwehr — der FCW besitzt sie auch heute noch — für die Kat. Demgegenüber ist die Rückfälligkeit eines in sein oft geringes Ballhalten oder die Unschärfe des Einbaus, dem übrigens einige gute Källe an Heißkampft vorbei gelangen, von sekundärer Bedeutung.

Loben wir, was zu loben ist. Da war Wolffs scharfes, nein hervorragendes Hineinbringen in den Jubiläumsummel — vor seinem Tor, das im Verein mit Kutterers und Debus' braver Abwehrarbeit über eine Stunde lang Bannerns wuchtigen Anprall abhielt. Da waren auch Kondensationen von Wölfler und Schulmeier, die aber über die in der Gesamtheit schwache Mannschaftsleistung nicht hinwegtäuschen dürfen.

Das Spiel vor der Walle war ein einziger Ansturm auf das Wiesbadener Tor. Paul aber beizugete keine Belanung unter härtestem Beifall zu immer härteren Paraden, als er vor Krumm, Baeel oder Bergmeier den Ball selbst in verzweifeltsten Situationen an sich zog oder unter sich begrab oder aus den äußersten Ecken holte. Nur vor dem geizigen 20-Meter-Schuß Bergmeiers und dem Kurzschuß Hymans kapitulierte er. Auch der FCW hatte Chancen. Einmal landete Schulmeiers Hochsprung dicht neben dem verlassenen Bannern, dann ließ Bombard, der noch keinen Kontakt fand, eine „taufere“ Ausgleichsgelegenheit aus. Im übrigen wurde der Bayernsieg nicht gebremdet, obwohl, auch das sei hervorgehoben, der FCW nach der Partie mit etwas ungeschickter Mannschaftsverschicktheit sehr gut aufkam. Eden 5:9.

Im übrigen wurde die Partie im Sinne eines Propagandapiefes angesetzt. Vor Beginn hatte der 2. Karthause des Golfgebers, Herr Feiß Lang, die Freunde aus München herzlich willkommen gezeigten und ihnen einen Ernterungsimpel überreicht.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Mächtiger Aufschwung im Tiefbaugewerbe.

Höchstmäß der Beschäftigung auf längere Zeit.

Berlin, 18. Aug. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung hat sich, wie aus dem letzten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung zeigt, in einem Wirtschaftsweg eine gemaltige Belebung geäußert, der deswegen für die Gesamtwirtschaft besonders bedeutsam ist, als er in hohem Maße durch Bestellungen aus der Tiefbaugewerbe ausstrahlt.

Der Arbeitsbeschäftigungsausschuss haben dazu geführt, daß der Gipfel des Auftragsbestandes nicht in einer einmaligen großen Anstrengung genommen zu werden brauchte, sondern sich das Höchstmäß der Beschäftigungsmöglichkeit auf eine längere Zeit ausdehnen ließ.

Frankfurt a. M., 20. Aug. (Ein. Drahtmeldung.) Tendenz: Still. Im Frühverkehr nannte man zum Teil recht feste Kurse, da der Wahltag der Börse einen festen Impuls gab.

Berlin, 20. Aug. (Ein. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn mit zunächst recht stiller Haltung, da größere Aufträge von Seiten der Bankentfaltung fehlten und die Kurse infolgedessen ein ebenfalls nur auf Spezialwerte konzentriertes Interesse zeigten.

Feierliche Eröffnung der Dtmesse in Königsberg.

Königsberg, 19. Aug. Am Sonntagvormittag fand in der festlich geschmückten Stadthalle zu Königsberg die feierliche Eröffnung der 22. Deutschen Dtmesse statt. Der Oberbürgermeister von Königsberg, Dr. Will, begrüßte die Vertreter der Verbände und die Ehrengäste aus dem In- und Auslande; er unterrichtete, daß die Deutsche Dtmesse alle Erwartungen übertraffen habe und die größte sei, die jemals gezeigt wurde.

Die Beschäftigung in den ersten Halbjahr 1934 gestiegen. In den Produktionsindustrien hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden bis Mai herab erhöht als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat die Beschäftigung von Januar bis Juni bedeutend schwächer als in den Produktionsgüterindustrien zugenommen, zumal diese den stärkeren laienmäßigen Auftrieb im Herbst haben. Entscheidend für den Unterschied ist jedoch, daß die Maßnahmen der Reichsregierung die Verbrauchsgüterindustrie nicht in so hohem Maße unmittelbar angeht, wie die Produktionsgüterindustrie.

Verordnung über Baumwollgarne vom 17. August. Auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom 22. 3. 34 hat der Reichswirtschaftsminister eine Verordnung über Baumwollgarne erlassen.

Der Zementfabrik im Juli 1934 belief sich nach Mitteilung des deutschen Zementbundes auf 540 000 Tonnen gegenüber 588 000 Tonnen im Juni.

Die Beschäftigung der Industrie im ersten Halbjahr.

Der Auftrieb der industriellen Tätigkeit hat sich im ersten Halbjahr 1934 — wie es in dem neuesten Bericht vom 'Wirtschaft und Statistik' heißt — auf allen Gebieten fortgesetzt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist im Juni im Dezember auf 69,6% der Arbeiterzahl im Juni 1933 gestiegen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with multiple columns: Frankfurt Börse, Berliner Börse, Renten, and various stock prices. Includes sub-sections like 'Verkehr-Unternehmen', 'Industrie', and 'Kolonial'. Lists various companies and their corresponding market values.



